

Neunundvierzigster Bericht

über das

MUSEUM FRANCISCO-CAROLINUM.

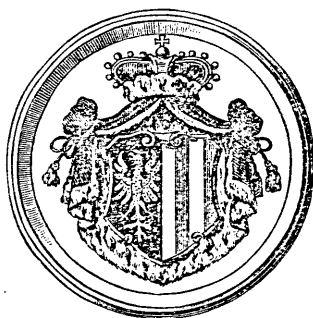
Nebst der dreiundvierzigsten Lieferung

der

Beiträge zur Landeskunde

von

Oesterreich ob der Enns.



Linz 1891.

Verlag des Museum Francisco-Carolinum.

Beiträge
zur
**Rosenflora von Oberösterreich,
Salzburg und Böhmen.**

Nach J. B. v. Keller's kritischen Untersuchungen

von

J. B. Wiesbaur und Michael Haselberger.

Herausgegeben vom

Museum Francisco-Carolinum in Linz.

Vorwort.

Im Folgenden hat Herr *J. B. v. Keller* (Wien), rühmlichst bekannt als Verfasser mehrerer gediegener größerer und kleinerer Arbeiten über die äußerst schwierige Gattung *Rosa*, nach dem neuesten Standpunkte der Kenntnis dieser Pflanzen eine nicht unbedeutende Anzahl oberösterreichischer Rosen beschrieben.

Vom lebhaften Wunsche beseelt, für die Erforschung der reichen Flora des theuren Vaterlandes, obschon meistens in der Fremde weilend, doch ein Scherflein beitragen zu können, hatte Unterzeichneter bereits vor mehr als zehn Jahren den hochw. Herrn Michael Haselberger (jetzt Pfarrer in Arbing), der bereits als Freinberger Seminarist ihm als eifriger Botaniker bekannt war, ersucht, die um seinen damaligen Posten vorkommenden wilden Rosen in einem Zustande zu sammeln, der eine eingehende Bestimmung ermöglichte. Herr Haselberger kam dieser Einladung getreulich nach. Ihm verdanken wir das vollkommenste Material für vorliegende Arbeit. Er sammelte alle um Andorf im Innkreise auffindbaren Rosen nicht nur blühend, sondern wiederholt auch im Zustande verschiedener Fruchtreife von denselben genau bezeichneten Sträuchern, von welchen die Blüten stammten. Da er sich auch der nicht unbedeutenden Mühe unterzogen hatte, alles genau zu nummerieren, so war für die Zusammengehörigkeit hinlänglich gesorgt; Verwechslungen waren ausgeschlossen.

Nun galt es, das schöne Material einer sicheren Bestimmung zuzuführen. Wie bereits angedeutet, war es mir auch gelungen, den bekannten Rhodologen *J. B. v. Keller* dafür zu interessieren, dem ich nebst den Rosen Haselberger's auch die meinen zur

Begutachtung einsandte. Ich war aber weniger glücklich gewesen als Haselberger. Obschon wiederholt, namentlich während der siebenjährigen Krankheit meines theuren Vaters († 1883) in Wallnsdorf (Gunskirchen), sowie gelegentlich der Primiz (1889) meines mit mir gleichnamigen Neffen*) in Oberösterreich, vorzüglich an der Traun botanisierend, konnte ich selbstverständlich doch nur unvollkommene Rosenexemplare, weil nur in einem Zustande, und zwar nur in dem größerer oder geringerer Fruchtreife, erreichen. Die Angabe des Tages der Einsammlung, welche Herr v. Keller den Beschreibungen stets beizufügen für gut fand, ist demnach insbesondere bei meinen Rosen nicht für überflüssig zu erachten, da der Rosenkenner nach diesen Angaben die größere oder geringere Vollständigkeit der Exemplare zu beurtheilen imstande sein wird. Dem kommenden Verfasser einer nothwendigen Monographie der Rosen Oberösterreichs dürfte dadurch ein kleiner Dienst erwiesen sein.

Außer den bereits erwähnten lagen Herrn von Keller noch einige Rosen vor, welche der leider bereits verstorbene Lehrer Franz Strobl (Linz), ein sehr eifriger Botaniker, mir behufs Bestimmung zugesandt hatte, sowie mehrere auf Reisen in den Nachbarländern, namentlich in Salzburg (von Haselberger) und Böhmen (von mir 1889 auf der Rückreise) gesammelte Exemplare, welche des Vergleiches halber gleichfalls an Ort und Stelle in dieser Arbeit erwähnt werden.

Jene Rosen, bei denen Kleindruck in Verwendung kam, lagen nur in unfruchtbaren Blattzweigen vor. Kleindruck im Inhalts-

*) Anmerkung. Der freundlichen Führung meines Neffen von Lambach nach Eberstallzell verdanken wir die Auffindung einer für Oberösterreich ganz neuen Pflanzengattung, des *genus Limnanthemum* aus der Ordnung der Enziangewächse. Das *Limnanthemum nymphaeoides* (L.) war, wie aus Duftschmids Flora von Oberösterreich erhellt, bisher in diesem Kronlande noch gar nicht bekannt. Die schöne Pflanze blühte anfangs August recht zahlreich in Hauslachen zu Almegg (gleich beim Hause an der Straße oberhalb des Berges), zu Ornharting (Pfarre Steinerkirchen) und zu Railing (Pfarre Fischlham) überall hart an der Straße. (Vergl. österr. botan. Zeitschrift 1890, S. 132 und 209.) Ich schrieb diese Ortschaften auf, wie ich sie an Ort und Stelle aussprechen hörte. Wie mir der hochw. Herr Pfarrer P. Augustin Rauch (Eberstallzell) brieflich mitzuthellen so freundlich war, besteht für den ersteren Ort die officiële Schreibweise „Ornharting“ und statt „Railing“ wäre richtiger „Rachling“ zu schreiben.

verzeichnisse bedeutet, dass die betreffenden Arten oder Formen nur zur Erklärung oder Vergleichung herangezogen wurden. Die Zahl der für Oberösterreich nun zum erstenmale nachgewiesenen verschiedenen Rosen mag immerhin noch groß erscheinen. Andererseits ist aber auch jedem Fachmanne bekannt, welche Mannigfaltigkeit von Abarten und Formen jede der Rosenarten, die gang und gäbe sind, allerorts aufzuweisen hat, was eben einen Hauptgrund ausmacht, dass der Florist diese Gattung in der Regel nicht zu bewältigen imstande ist.

Es erübrigt noch, dass ich in des hochw. Herrn Haselberger, sowie in meinem eigenen Namen Herrn von Keller für die mühevollen und zeitraubende Bestimmung, Beschreibung und Zusammenstellung unserer Rosen den verbindlichsten Dank ausspreche.

Mariaschein (Böhmen), 23. October 1890.

J. B. Wiesbaur S. J.

Uebersicht.

Sectio I: <i>Synstylae.</i>	<i>D. Pubescentes</i> n. 22
<i>B. Arvenses</i> n. 1.	bis 24.
Sectio II: <i>Gallicanae</i> n. 2—4.	<i>E. Collinae</i> n. 25.
Sectio III: <i>Cinnamomeae</i> n. 5—6.	Sectio VII: <i>Rubiginosae</i> n. 26—31.
Sectio IV: <i>Alpinae</i> n. 7.	<i>A. Spuriae</i> n. 26—28.
Sectio V: <i>Montanae</i> n. 8—9.	<i>B. Sepiacea</i> n. 29—30.
Sectio VI: <i>Caninae</i> n. 10—25	<i>C. Suavifoliae</i> n. 31.
<i>A. Nudae</i> n. 10—12.	Sectio VIII: <i>Tomentosae</i> n. 32.
<i>B. Biserratae</i> n. 13—19.	Anhang: <i>Rosae cultae</i> n. 33—35.
<i>C. Hispidae</i> n. 20—21.	



Systematische Aufzählung, bezw. Beschreibung.

I. Sectio: *Synstylae. B. Arvenses.*

1. *Rosa silvestris* Herman (1762) ist in drei Formen gefunden worden, wovon zwei zu den rundlich-, die dritte zu den kurzoval- bis ovalfrüchtigen gehört, und zwar:

a) glabrifolia Borbás (Prim. monogr. rosar. hung. 1880. 343) am Kalvarienberge bei Lambach 14. IX. 1881. leg. Wiesbaur; dann im Fallholz beim Traunfall 8. IX. 1881. leg. Wiesb. ramis aculeisque gracilibus, foliolis superioribus acuminatis aut lanceolato-ovatis; receptac. fructif. ovatis brevibus.

b) subatrata J. B. Keller (Niederösterreichs Rosen in Verh. d. k. k. zool.-bot. Gesellsch. Wien 1882. 301) von ihr nur durch blässere Färbung der Axentheile abweichend, am Feldwege bei Raab im Innviertel, 5. Juli 1882 leg. Haselberger, und in Salzburg zwischen Lofer und der Loferer Alm (Pinzgau) 22. Juli 1882 leg. Haselberger.

c) *Rothii* (Seidl) = *glabrifolia*, fructibus ovatis vel ovato-oblongis floribus normalibus aut majusculis. Nach der Orig.-Description Seidl's [apud T. Seits „Rosen“ 1825, p. 148]*) sind jene bei uns wachsenden Formen der *R. ovata* Lej., die typisch oval-oblonge Scheinfrüchte und bis auf die Costa kahle Blättchen, aber etwas kleinere Blüten haben — richtiger als *R. Rothii* Seidl (1825!) zu bezeichnen, — Hörzberg bei Andorf legit 1883 Haselberger, mit fast doppelter Serratur, dann Pimpfing bei Andorf 27. Juni 1883 leg. Haselberger und bei Wien (Seidl).

II. Sectio: *Gallicanae*.

2. *R. Axmanni* Gmel. f. foliolis ovato-subrotundis, superioribus basi profunde cordatis, apice obtusiusculis, serraturae dentibus crebro glanduloso-marginatis, subtus toto pubescentibus, ramulis gracilibus inermibusque; bracteis nullis. Andorf: Abhang nahe dem Prambach bei Autzing in Gesellschaft der *R. pumila* Jacqu. und der nächstfolg. hybrida am 20. Juni 1887 gesamm. von Haselberger (der bemerkte, dass die Blüten theils weiß, theils sehr blassrosa gefärbt sind).

3. *R. hybrida Schleicher v. Andorfensis* Keller & Haselb. Frutex partim erectus (0.75—1 met. altus) partim prostratus; aculei in caule et ramis primariis omnibus + curvis, e basi lata breves et cuspidati, aut uncinati aut longiores et inclinati — in turionibus lati, plus validi; ramuli florigeri elongati graciles et saepe virescentes, aculeis tenuioribus sparsim armati, hinc inde setis rigidiusculis paucis (3—8) (in plurimis ramulis toto deficientibus) obsiti — aut inermes. Foliola in ramis novellis 7-na, in florentibus 5-na, obovata, obovato-rhombea (rarius obovato-orbicularia) subacuta aut breviter-apiculata, a medio triangulariter attenuata aut anguste rotundata, saepe acuta, tenuia fere membranacea (in ramis florigeris plurimis tamen subcoriacea et reticulata), discoloria, supra glabra, laete viridia + nitentia, subtus pallidiora glaucescentia aut (in ram. fructif.) glauca, serratura pubescentiaque varia; pagina inferior foliorum infrastemmalium glabra aut costis venisque pubescens, eorum serratura arguta ovato-apiculata fissidentata aut in ramulis nonnullis angustior glanduloso-biserrata (denticulis 2—3 glandulosis praedita); folia media et inferiora subtus toto puberula, in costis glandulosa, pilosello-ciliata, dentibus haud profundis longioribus, + glanduloso-duplicatis provisa (in ramulis valde elongatis formae umbrosae ejusdem speciei foliorum serratura eglandulosa). Petioli toto puberuli, aculeolati, costisque crebro aut densissime glandulosi atque aciculati. Stipulae longae, lineares angustae, superiores in auriculis (brevibus acutis) margine

*) In J. B. Keller's Büchersammlung.

glandulosae, inferiores subtus toto glandulosae. Pedunculi perlongi gemini corymbosi (aut solitarii) in f. umbrosa paniculati multi-bracteati in cymellam repetito-furcatam dissoluti (= *R. cymelliflorae* Vukot. sed longiores), panicula infra basin folio fulcrata, pedunculi bracteis occulti. Bractee breves, ovali-acuminatae subtus pubescentes aut (in exemplarib. umbrosis) glabrae. Pedunculi 40—70 mm longi, purpurascens aut virescentes, glandulis purpureis breviter stipitatis crebro inspersi; receptaculum parvum obovoideo-globulosum purpureo-violaceum glabrum aut basi glandulosum. Sepala lanceolata subelongata; exteriora pinnulis paucis (saepe 2—3) linearilanceolatis praedita, extus viridia, dorso sparsim glanduloso-punctata, reflexa, in fructu maturo adhuc semidivariata sero decidua. Flores majusculi, in alabastro rosei, demum albescentes. Fructus saepe evanidus, una cum pedunculo deciduus, sterilis (rarissime maturescens, tunc parvus globulosus magnitudine pisi nigrescens). Discus conicus; styli exserti, basi breviter cohaerentes et villosi, superne liberi et glabri, aut apice iterum connexi, staminibus aequilongi aut breviores. (ca. 6—7 mm longi).

In dieser Form hat sie noch die meiste äußere Aehnlichkeit (im Umriss der Blättchen in der Bestachelung und dem Corymbus) mit der *R. corylifolia* Vukot.! aber diese croatische Rose ist noch weit größer, ihre foliola sind basi subcordata simpliciter serrata, ihre Griffel kürzer, ihre Blüten lebhaft roth, ihre Nebenblätter breiter und die untersten foliola subtus nur trichoneura. Am selben Standorte der var. *Andorfensis* wächst auch deren

F. oligocephala Kr. & Hr. quae a praecedente pedunculis solitariis, floribus albidis foliolisque 5-atis minoribus, glabrioribus argutius subbiserratis, hinc inde suborbiculatis, ramulis densioribus, aculeis brevibus (saepe tota longitudine aciculis intermixtis) differt, und einer Uebergangsform der semirepens Borb. oder Neilreichii Wsbr. zur laeta Borb. ganz nahe steht. Hab. Abhänge am Prambach zwischen Autzing und Hörzberg bei Andorf, 18. Juni 1885, dann 16. VI. und 16. VIII. 1886, 20. VI. und 20. VIII. 1887. Leg. Haselb.

Obs. Wenngleich die *R. hybrida* et varietates mir in meinem eigenen Herbar in reicher Fülle aus Frankreich, Schweiz, Deutschland, Oesterr.-Ung. etc. vorlag und ich überdies Originalien Schleicher's zu gleicher Zeit zu untersuchen Gelegenheit hatte, theilte ich am 17. IV. 1887 Exemplare unserer Rose an Burnat mit der bloßen Bezeichnung „*R. hybrida* Schl.“ mit. Gremli antwortete mir aber, dass er diese Rose von der hybrida Schl.'s für verschieden halte.

4. *R. Ausriaca* Crantz tritt in folgenden Abarten auf:

a) var. *magnifica* Borb. l. c. p. 358 f., calycibus minus crebro pinnatis, foliolis minoribus, floribus tamen maximis intus roseis, extus purpureis. Diese, dann

b) *var. delanata* Borb. l. c. 358 in Andorf. Abhang nahe dem Prambach bei Autzing, leg. 20. Junii 1887 Haselb. Eine weitere Form derselben, deren fructus oblongus aut piriformi-oblongus, discus planus, styli breves pauci aut glabri aut partim villosi, dürfte Borbás selbst nicht mehr zu seiner *delanata* zählen; sie erinnert einigermaßen an die *R. Willdenowii* Tratt. und die *f. slavica* Gdgr aus Agram. Wir lassen sie ungetauft! sie ist von Haselberger am 15. Juni und 13. Oct. 1885 an Feldrainen beim Bergwastl nächst Andorf gesammelt worden unter Uebergangsformen zur *pumila* Jacq.

c) Eine Mittelform der *var. fruticans* Borb. Vasvár 1888. 278 und dessen *var. subglandulosa* l. c. Andorf, Wegrain nächst der alten Raaberstraße, leg. 15. VI., 15. VIII. et 17. X. 1885. Haselb.

d) *var. elata* Christ Ros. d. Schw. 199 *f. pseudovirescens* Kell. & Haselb. Differt a *f. virescente* Déségl. ramis crebro aciculatis; foliolis latioribus, receptaculis obovoideis, fructibus ovatis majoribus (aut: oboviedo-rotundatis subpiriformibusque); floribus pallidioribus saturate roseis (haud „intense“ nec „atropurpureis“); stylis (in statu maturescenti receptaculorum) laxae aut crebro villosis (haud glabris, nec dense albolanatis), in florendi statu solum subglabris, in capitulum minus breveque $\pm$ conglobatis. Von der *R. cordifolia* Host (Orig.-Ex im Herb. Keller) hat diese Rose sonst nichts als die Blütenfarbe. Die *f. leiophylla* Borb. ist schon im Sinne der neuen *fruticans* (in „Vasvár“ des verdienstvollen Autors) eine unbehaarte Form der zwergigen *Austriaca*. Hingegen sehr nahe verwandt ist die *f. Dobojensis* Kell. & Form. in österr. botan. Zeitschr. 1889, Nr. 2, von der sie durch die nicht 7-, sondern 5zähligen Blättchen, weit schmalere andere Nebenblätter und die blassen Blüten abweicht. Zweifels-ohne gehören beide intermediäre Formen (*Dobojensis* & *Pseudovirescens*) zur *var. elata* Chr., von der sich unsere oberösterreichische Rose durch ihre prächtigen, lanzettlich-oblongen bis lanzettlich-ovaloblongen großen Foliolen auch der unteren Paare, die Kahlheit auch der Stipulen und Petiolen, die mehr behaarten Griffel und lange dauernden Sepala und durch die blassen Blüten unterscheidet. Hab. Andorf, Waldrand zwischen Lichtegg und Haula leg. 28. VI. und 27. VII. 1884, 22. VI. et 12. X. 1885 Haselberger.

III. Sectio: *Cinnamomeae*.

5. *R. cinnamomea* L. liegt von vielen Standorten vor, so in der Form: a) *typica*, Gunskirchen leg. Wiesbaur; von Linz leg. Strobl; Innerstein bei Grein 13. VII. 1883 und Freinberg bei Linz 16. VII. 1883 leg. Wiesbaur. Alle in Gärten. — 3) forma foliolis angustissimis oblongo-ellipticis. Hab. Schafberg ca. 6—700 m leg. 1881. R. Hinterhuber. Sterile Zweige.

b) *f. subadenosepala* J. B. Kell. & Haselb. (verisimiliter varietati ellipticae Wallr. adnumeranda) cuius foliola aut parva elliptico-oblonga, aut medioeria ovato obovato-oblunga, supra in florendi statu minutissime et laxe sericea, subtus dense sericeo-pubescentia; in statu maturescenti supra glabriuscula aut glabra; dentes serraturae foliolorum pauci versus apicem fissae aut subduplicatae; sepala breviuscula versus apicem dorso usque ad dimidium longitudinis minute et crebro glandulosa, margineque glandulis brevibus obsessa, aut subeglandulosa, dense pubescentia; fructus depresso-globosus, globosus, aut globoso subovatus in eodem frutice, pedunculo plerumque subnutanti (!) glabro subaequilongus. Schon wegen der reichlichen Frucht-reife interessant. Hab. buschige Stellen am Inn bei Wernstein, gesättigt lichtrosenroth, blühend am 11. Juni 1885, leg. Haselb.

c) *supraglabra* (Wallr.), f. . . ? Da Blüte und Frucht fehlen, unbestimmbar; doch wenn der fructus ovoideus vel ovato-oblongus, der *R. mutica* (Fl. Dan.) var. *Hoppii* (Gdgr. Tab. 498 von Salzburg) zunächst stehend. Schaffberg, Kalkfelsen bei 2000' (demnach wild!) leg. Hinterhuber 4. VI. 1881 (im Herb. Wiesb.).

6. *Rosa turbinata* Ait. Nur Blattzweige vom Salzberg bei Hallstatt (cultiviert?) 31. VIII. 1881, leg. Wiesb.

IV. Sectio: *Alpinae*.

7. *Rosa alpina* Autor. ist in folgenden Formen vorliegend:

a) *R. alpina* L., f. *microphylla*, mit kugeligen oder kurzovalen aufrechten Scheinfrüchten und Spuren von Behaarung auf der Costa; Sepala und Receptakel sind kahl; Serratur doppelt, Blattstiele reichdrüsig aber unbewehrt. Traunfall 31. VII. 1889, leg. Wiesb.

b) *R. alpina atrichophylla*, foliolis fere parvis oblongo-ellipticis acutis argutius serratis, serraturis postice denticulis plurimis, antice nullis praeditis; pedunculis, receptaculis (sepalisque sat longis, dorso) glanduloso-hispidis, glandulis atroviolaceis; petalis intense roseis. Eine zierliche, besonders reichgesägte, ganz dunkelrothe Alpine, die nach ihrer tiefer-eingeschnittenen Blattzahnung und den eiförmigen, bewehrten Fruchtanlagen zunächst an die um Wörgl in Nordtirol wachsende Form der var. *monspeliaca* (Gouan), in ihren kurzen Oehrchen der obersten Nebenblätter und in der Farbe an die *alpina* × *pimpinellifolia* Reuter erinnert aber eine entschiedene *Alpina* ist. Hab. Bei Lofer im Pinzgau (Salzburg) leg. Haselb.

c) *R. alpina* L. *atrichophylla* receptaculo post anth. subgloboso-ovato (= *alpina* L.) sed pedunculo pendulo, serraturis omnino duplicatis paulo profundioribus — demnach eine Rose, welche die Eigenschaften beider Linné'schen Arten in sich nahezu vereinigt, sammelte

Haselberger im Salzburgischen, Pinzgau, Au in Lofer, am 23. Juli 1882. Als einen Pendant zu dieser Form lassen wir gleich eine

d) *R. pendulina* L. f., fructu non pendulo sublageniformi, foliolis omnibus biserratis, folgen, deren Petioli typisch glabri et innermes sind, die Wiesb. bei Hallstatt (nächst der Pfarrkirche) am 31. VIII. 1881 sammelte.

e) *R. pendulina* L., f. *atrichophylla* Borb. l. c. 527—8 die häufigste von allen; von Salzburg-Lofer leg. Haselb.; von Gmunden linkes Traunufer leg. Wiesb.; dann in folg. Modificationen: serraturis (omnino duplicatis) paulo profundioribus, Pinzgau, zwischen Lofer und Loferalm 22. Juli 1882 leg. Haselb.; sepalis dorso paulo glanduloso-punctatis breviusculis, angustis, margine, albo-tomentosis, a *R. monepeliaca* Gouan. foliol. minoribus serraturis brevioribus densis argutioribus a *R. pimpin.* × alpina stipulis latis ramis inermibus diversa, Lofereralm bei Lofer (Salzburg), 22. Juli 1882 leg. Haselb.; endlich fructu sepalisque parce glandulosis, Steyrermühl bei Laakirchen 29. Aug. 1881 leg. Wiesb.

f) *R. pendulina* L. var. *balsamea* (Kit.) forma *Podhorana* Wiesb. Uebergangsform zur *subcalva* Kell. (in Formánek's Hochgesenksrosen, 1887, Seite 5) der sehr dichtdrüsigen Sepalen wegen, mit etwas kleinen, oboval-keiligen Foliolen (= eine *subcalva* dense gland.-hispid) Marienbad, Ostseite der Podhora*), 14. VIII. 1889, leg. Wiesbaur. Die *Rosa balsamea* wurde zuerst in Ungarn nachgewiesen. Sie ist aber auch in Böhmen, namentlich um Außig (Rabenei, Großzinken, Mileschauer u. s. w.) verbreitet. Nach Čelakovský (Prodromus der Flora von Böhmen, p. 616) ist die im südlichen Böhmen (Krumau, Hohenfurth) verbreitete *R. alpina* von der Außiger Pflanze nicht verschieden, woraus folgt, dass die nach Duftschmid (Flora von O.-Oe., 4. Bd., S. 196) im Mühlviertel nicht seltene *R. alpina* mit großer Wahrscheinlichkeit wenigstens theilweise zur *R. balsamea* Kit. gehören wird. Endlich

g) *R. adenophora* (Kit.) var. *leioneura* Borb. l. c. 530, f. *seticalyx* (Gdgr.). Ebenfalls kleinblättrige, aber robuste und ± unbehaarte Form, mit kurzen aus breitem Grunde spitz-ovalen sehr scharf doppelt drüsig aber kurz gezähnten Blättchen (9), dunkelvioletten, dicht mit gleichfarbigen, kurzen Drüsen besetzten Pedunkeln, kurz-obovalen,

*) Anmerkung. Gewöhnlich „Podhornberg“ genannt, welche Germanisierung aber von Wolfg. v. Goethe sehr ernstlich getadelt wird, da Podhorn nichts sei als Podhora und soviel als Untermberg, Podhornberg demnach Untermbergberg bedeute. [Vgl. Goethe's sämmtl. Werke. Stuttgart und Tübingen (Cotta) 1851, 30. Band, S. 203.] Die Spitze der Podhora liegt 290 m höher als die Station Marienbad der Franz Josefbahn. Wiesbaur.

nur schwach hispiden Scheinfrüchten und feinen, schmallinealen, fast fädlich auslaufenden, am Rücken schwach drüsigen Sepalen, sowohl von der leioneura Borb. als von der hispida Krock., wie von der borstig-stacheligen rupestris Cr. verschieden. Au im Lofer im Pinzgau (Salzburg) leg. Haselb. 23. VII. 1882.

h) *R. pendulina* L. var. *curtidens* Chr. l. c. S. 61 Hallstatt, leg. Strimitzer[!]*) determ. Christ!

i) *R. pendulina* L. var. *laevis* Chr. l. c. S. 60 von Christ gleichfalls selbst bestimmt, wächst bei Brandhof östlich vom Hochschwab in Steiermark. Leg. Wiesb. August 1854. Eine bei uns sehr seltene Alpina, die vielleicht auch in Oberösterreich sich finden wird.

*) Anmerkung. Andreas Strimitzer, von Hallstatt gebürtig, begab sich nach 1857 bestandener Maturitätsprüfung für weitere Studien nach Wien, wo er aber bald starb. Als Student hatte er sehr fleißig, besonders um Hallstatt und später, als sein Vater befördert worden war, um Ischl botanisirt. Herr Dr. J. Duftschmid erhielt durch ihn für seine „Flora von Oberösterreich“ manchen neuen Fund, z. B. den äußerst seltenen *Ranunculus reptans* L. (non Neilreich, nec aliorum). Aus einem doppelten Grunde führe ich gerade dieses, wenn auch höchst unansehnliche Pflänzchen an. Gerade seiner Unansehnlichkeit wegen mag es erstlich als Beweis der besonders sorgfältigen Beobachtungen Strimitzers dienen. Außerdem bietet es mir Gelegenheit, eine mir unverdienterweise zugeschriebene Ehre meinem leider längst verstorbenen Jugendfreunde zurückzuerstatten. Leider machte ich erst heute (15. X. 1890) die Entdeckung dieses Fehlers. Als ich nämlich in Duftschmids ausgezeichnete Flora obige Pflanze aufsuchte, finde ich zu meiner größten Ueberraschung S. 357 des 3. Bandes die Bemerkung: „Sehr selten; bisher nur im feuchten Sande des Hallstätter Seegestades gefunden (von Wiesbauer).“

Bei dieser Angabe ist sicher nicht der richtige Entdecker genannt; außerdem erscheint mir auch die Fundortsangabe zum mindesten sehr bedenklich. Was das erstere betrifft, so kann unter „Wiesbauer“ wohl nur ich gemeint sein, da ich während der Ferien 1855 und 1856 mit Strimitzer sowohl um Ischl, als um Hallstatt botanisirt habe. Ist auch die Schreibart nicht die richtige, so musste ich doch, so lange ich auf der Schulbank zu sitzen hatte (die der Universität mit eingerechnet, also bis zu meiner Primiz 1870) das ungehörige e auch selbst einfügen (wie auch jetzt die Kinder meines Bruders ihren Namen in der Schule nicht richtig schreiben dürfen). Was das zweite anbelangt, so weiß ich nicht, ob der *Ranunculus reptans* L. am Hallstätter See wirklich vorkommt. Ist er dort gefunden worden, so ist sicher Strimitzer der Entdecker, nicht aber Wiesbauer. Auskunft dürfte Herr von Keller aus Strimitzer's Pflanzensammlung geben können. Vielleicht ist die Pflanze auch in Duftschmids Herbar zu finden. Wenn aber nicht Strimitzer's Original Etiquette dabei liegt, so muss die Angabe als durch einen Schreibfehler entstanden erklärt werden.

Der sichere Fundort des *Ranunculus reptans* L. dessen richtige bereits von Strimitzer gemachte Bestimmung vom berühmten Monographen dieser Gattung, Herrn Baurath Johann Freyn (Prag), nach meinem kleinen Handherbar anerkannt wurde, ist der kleine, wenig bekannte Nussensee bei Ischl. (Vgl. S. 31.)

V. Sectio: *Montanae*.

8. R. rubrifolia Vill. Eine interessante Form liegt unter den, derzeit in meinem Besitze befindlichen Rosen Kalbrunners mit der Etiquette: „R. rubrifolia Vill. Mauterndorf im Salzburgischen leg. Kerner“ ein, die sich aber durch sehr entfernte, elliptische, weniger spitze, gröber gesägte, sehr dünne, beiderseits glaucescente Blättchen kaum zur Gutensteinensis Jacq., sondern viel richtiger zur glaucescens Wulf. als locale Variation mit kürzeren, ganz elliptischen Blättchen stellen lässt und hier als interessante Novität für Salzburg, zur Wahrung der Priorität v. Kerners zuerst publiciert werden soll.

9. R. glauca Vill. var. Joannis Keller [Wiesbaur in öst. bot. Zeitschr. XXXVI. (1886) pag. 325—6.] Joachimsthal in Böhmen,

Der Fehler in der Angabe Duftschmids mag dadurch entstanden sein, dass wir beide, Strimitzer und ich, mitunter auch Friedrich Ritter von Hartmann (aus Wels) mit uns, angeeifert von unserem unvergesslichen Professor, P. Joh. Hinteröcker S. J., unsere Ferienfunde gemeinsam Herrn Dr. Duftschmid vorzuzeigen pflegten. Schüleretiketten pflegen gewöhnlich sehr unvollständig zu sein. So mag denn der gute Doctor nach unserer Entfernung aus dem Gedächtnisse das Nöthige ergänzt haben. Die Ehre, diese in Oberösterreich bisher nur an einem einzigen Orte, am Nussensee, gefundene Pflanze entdeckt zu haben, gebürt aber Herrn Strimitzer. Er führte mich selbst dahin, mir seine Entdeckung zu zeigen. Wo dieser sogenannte See liegt, könnte ich jetzt nach so langer Abwesenheit nicht sagen. Ich glaube, wir giengen wenigstens eine Stunde weit in der Richtung von Ischl nach St. Wolfgang meistens im Wald und ohne ordentlichen Weg, bis wir plötzlich vor einem ganz mit großen Fichten umgebenen düsteren Wasser standen, das ich damals eher eine große Lacke als einen See genannt hätte. Dort hart am Ufer und nicht ohne Gefahr sammelten wir aus dem Schlamm (oder Sande?) einige Exemplare der unscheinbaren, nur schwer bemerkbaren Pflanze. Davon brachten wir dann auch Herrn Dr. Duftschmid. Trotz Waldesdunkel und Abgelegenheit entgieng das kleine Pflänzchen Strimitzers Scharfblick nicht. Er fand auch den theilweise unbetretenen Weg dahin ohne Schwierigkeit. Er war eben auch ein außerordentlich guter und vorsichtiger Führer, was ich sowohl bei der eben erzählten Begebenheit, als sonst wiederholt, namentlich in Hallstatt erfuhr, von wo er mich ohne anderen Führer auf das Erzherzog Karl-Eisfeld und den Hirlatz führte und am zweiten Tage wohlerhalten und ohne Irrfahrt nach Hallstatt zurückbrachte.

Unser Professor der Naturgeschichte, der allbeliebte P. Hinteröcker, schenkte Strimitzer großes Vertrauen, so dass er in seiner Abwesenheit Strimitzer die Aufsicht über das Naturaliencabinet und den botanischen Garten am Freinberg zu übertragen pflegte. Unvergesslich bleiben auch die lehrreichen und wissenschaftlich so anregenden Ausflüge, die wir, Strimitzer, ich und als dritter im Bunde der bereits erwähnte Fritz R. v. Hartmann (gefallen auf dem Felde der Ehre 1866 in Italien als Kaiserjäger-Officier) unter Leitung Hinteröckers in der Umgebung von Linz (Pfenningberg, Fuchslwaldl, Welserhaide u. s. w.) zu machen so glücklich waren. Wohin Hartmanns für die Flora Oberösterreichs nicht unbedeutendes Herbar gekommen ist, ist mir unbekannt. Strimitzers Pflanzensammlungen gelangten aus dritter und vierter Hand durch Kauf in den Besitz unseres Rhodologen, Herrn Jos. Ben. von Keller.

J. Wiesbaur.

20. VIII. 1889 leg. Wiesb. Möglicherweise durch den Böhmerwald bis ins Mühlviertel verbreitet. Häufig im böhmisch-sächsischen Erzgebirge.

R. glauca Vill. var. *rhynchocalyx* (m.) ramis condensatis, aculeatis, foliolis rigidis mediocribus saepe parvis, ovatis fere omnibus acutis, basi rotundatis, subtus glaucis, nervis lateralibus albidis valde prominentibus (= *R. venosae* Swartz) inaequaliter glanduloso-subbiserratis, petiolis glabris, pedunculis brevibus, sepalis erectis margine eglandulosis fructum maturum ovoideo-oblongum sublageniformem coronantibus, sero (fine Octobris) deciduis. A. *R. sarmentacea* Woods ramis laud sarmentosis foliis haud argute composite gland.-biserratis, pedunculis brevibus, sepalis margine eglandulosis, — a *R. acutiformi* H. Brn. et rigida H. Brn. (in Schedae ad fl. austro-hung. V. 5) et, a *R. glauca* archetypa Chr. f. *Rottkii* Kell. & Pach. toto habitu, foliolis brevibus basi rotundatis rigidiusculis venosis margine subbiserratis etc., primo visa diversissima! (Syn *Ozanonia rhynchocalyx* [Boullu] Gdgr. Tab. 1024 pr. p.) — Andorf, Feldrain, gegen Edt zu, 18. VIII. et 24. IX. 1887 leg. Haselb.

VI. Sectio: *Caninae*. A. *Nudae*.

10. *R. canina* L. var. *Wettsteinii* H. Braun proxima, a qua ramulis inermibus, petiolis atrichis, foliolis haud nitentibus (a *R. psilogyna* Borbás, ö. b. Z. 1889 S. 311, stylis crebrius pilosulis) differt. Am Laudachsee bei Gmunden. Kalk bei 4000'. 6. IX. 1881, leg. Wiesbaur.

Var. *sphaerica* (Gren.) in einer prächtigen besonders macrophyllen und macrocarpen Form am Freinberg b. Linz, 19. IX. 1881 leg. Wiesb.

R. canina L. var. *semibiserrata* Borb. l. c. 414 f. fructibus globoso-ovoideis, eine schwierige, in Blattform und Serratur vielfach variierende Rose. Linz, Urfahrwand, 21. VI. et 17. IX. 1884 leg. Strobl.

R. canina L., f. *fissidens*? Borb. l. c. 411 fand Wiesbaur steril am 25. VIII. 1881 um Kapling nächst Gunskirchen.

11. *R. spuria* Pug. var. *oenophora* J. B. Kell. ö. b. Z. 1884, 96 f. *albiflora* Kell. & Haselb. A var. *oenophora* recedit ramulis remote aut parce aculeatis, fertilibus virescenti-subpurpurascensibus, foliolis angustioribus planis (haud plicatis), praecipue autem floribus albis. Fructibus globoso-obovoideis forma haec etiam a *R. dumali* var. *leuca* Wiesb. (ö. b. Z. 1886, Nr. 10), quae fructus fere oblongos maturat, evidenter abhorret. Andorf: Burgstall, leg. Haselberger*).

*) Anmerkung, Auffallend ist, dass aus Andorf nur diese *R. spuria* aus der Abtheilung der echten *R. canina* Linnés vorliegend ist. Es dürften

12. *R. myrtilloides* Tratt. var. *graciliramea* Wiesb. & Keller.

Differt a typo: foliolis basi acutis ovato-lanceolatis (in turionibus solum basi rotundatis) supra saepe opacis, ramulis floriferis pallide virentibus, receptaculis apice strangulatis, sepalorum pinnulis angustioribus, 3—5 glandulosis, stylis porrectis disco planiusculo. A. R. canina var. tenuispina Opiz! (in herb. Pragensi) ramulis saepe unifloris, nudiusculis, aculeis magis aduncis, receptaculo strangulato diversa. A. R. graciliramea Gdgr. Tab. 1525, ramulis subaculeatis, fructu breviori minus diversa. — Scheint zuverlässig zu den kleinblättrigen Transitoriiis Crép. (und nicht Biserratis) zu gehören, also nach den österr. Rosenarbeiten) zwischen der oxyphylla Rip. et myrtilloides Tratt. einzureihen. Diese mittelständige Gruppe ist im böhm. National-Herbar von Opiz in der R. canina v. tenuispina Opiz von Woreč 1855! (die ich seinerzeit mit Nr. 55 notierte) vertreten und sodann von Gandoger in vielen anderen Formen, wovon viele von Schlesien, dem böhm. Erzgebirge und von Thüringen herkommen, beschrieben; unsere gehört zweifellos zur graciliramea T. 1525 — die wieder nahe der acmophylla T. 1526 (von Krems sub Nr. 13 b/1885 in meinem Herb. einliegend) steht. Alle diese, sowie Nr. 1529 der „Tabulae“ gehören zum Formenkreise der tenuispina Opiz — was hier zur allgemeinen Orientierung zuerst bemerkt werden soll. Inwieweit diese Synonymie auch auf die R. coriascens Boullu auszudehnen sei, werde ich später nachtragen. Kapling bei Gunskirchen 21. VIII. 1881 leg. Wiesb.

B. *Biserratae*.**13. *R. biserrata* Mérat. Erlau bei Andorf leg. Haselb.**

Var. *eriosyla* (Rip.) Bergern bei Desselbrunn, 27. VIII. 1881, leg. Wiesb.

14. *R. insignis* Gren. Gegenüber der von Gandoger zuerst unterschiedenen f. fraxinoides Tab. 1887 (von Kalksburg N.-Oe.) Syn. R. dumalis f. fraxinoides H. Braun (in „Beiträge“ zool.-bot. Ges. 1885, 124) ist unsere verkehrt gestaltet und hat auffallend kurze Pedunkel, auch lockere, behaarte Griffel. Zwischen Ginhürhof und Innerstein nächst Grein 13. VII. 1883 leg. Wiesb.

15. *R. dumalis* Bechst. Nur als solche bezeichneten wir die incompleten Specimina folgender Standorte: Dorf und Kaplinger Leithen

demnach dort die Caninae Uniserratae weit seltener sein als die Biserratae, Außerdem scheinen echte Glandulosae dort ganz zu fehlen. Die Rosen der Pfarre Andorf habe ich fleißig gesammelt; auf die weitere Umgebung konnte ich jedoch Berufspflichten halber wenig Rücksicht nehmen, weil der Seelsorgsposten in Andorf viel Zeit in Anspruch nimmt, das Rosensammeln aber das Beschwierliche hat, dass man jeden Standort dreimal besuchen muss, um vollständige Exemplare zu haben.
(Haselberger in lit.)

bei Gunskirchen 25. VIII. 1881; Rüstorf bei Schwanenstadt 4. IX. 1881 leg. Wiesb.

Var. rhodella Pacher (Fl. v. Kärnth. I. Th. 3. Abth. 1887, 323) (Syn. *R. rhodella* Gdrg. T. 1755) eine gracilente Uebergangsform der *Biserratae* (*oblonga* Dés.) zu den *Transitoriis* oder zur *glaucacutiformis*, die zufolge der aufrecht-abstehenden Sepala und der ungleichförmig reichlichen subduplicaten Serratur — bei längeren Pedunkeln und schmälere Stipulen — zu keiner bekannten Var. als Form citierbar ist und mit der croatischen *dumalis* v. *stigmatodes* Vukot. noch die meiste äußere Ähnlichkeit hat. Wildberg im Mühlviertel, 5. VII., 7. IX. 1884 leg. Strobl. „Blüten am 15. Oct. 1884 noch schwach rosenfarben.“ (Wiesb. im Herbar.)

Var. rubelliflora (Rip.)? incomplet, daher mit Vorbehalt angeführt. Ginthürhof bei Innernstein 13. VII. 1883 leg. Wiesb.

Var. rubescens (Rip.)? Innernstein gegen den Ginthürhof am 13. VII. 1883 leg. Wiesbaur.

Var. glaucifolia Opiz? Lambach, Kalvarienberg 15. IX. 1881 leg. Wiesb.

16. *R. villosiuscula* Rip. in Crép. P. 1869, 239. Kalvarienberg bei Lambach 14. IX. 1881 leg. Wiesb.

17. *R. oblonga* Déségl. & Rip. Bei Hebertsgram unweit Andorf gesamm. v. Haselb.! — dann von Innernstein gegen den Ginthürhof 13. VII. 1883 leg. Wiesb.

Var. rhipidodendron (Gdgr. Regensb. „Flora“ 1877! exsicc. in Herb. ros. europ. Nr. 332!) f. pinnulis sepalorum 5—6-glandulis provis, fructibus obovoideo-ovatis, foliolis basi magis subrotundatis. Eine kritische Mittelform der *oblonga* D. R. und anderer *Biserraten*, die nicht schlechthin für bloße *oblonga* D. R. genommen werden kann, da ihre ganze Tracht, ihre dichtere derbere krumme Bestachelung, ihre stark behaarten (bald wieder kahlen) Petiolen, ihre nicht „angust-oblongen“ Scheinfrüchte, flacher Diskus und ihre in der Blüte kahlen, später (!) erst schwach befläumten Griffel davon wesentlich abweichen. Da ihr eine dreifache Publication zur Seite steht, wäre eine Neubenennung ebenso unwissenschaftlich als unstatthaft. Blüht weiß mit fleischfarbiger Nuance. Geretsfurth bei Andorf leg. Haselb.

Var. hirtistylis H. Braun in Oborny's Fl. Mähr. 1886, 902. „Wie der Typus, aber mit stets behaarten, etwas emporgehobenen Griffeln“. Andorf, Obstgarten, 27. VI. et 6. VIII. 1884 leg. Haselb.; dann in einer interessanten, fast kleinblättrigen Form: foliolis brevibus ovato-acutis acuminatisve basi saepe angustatis discoloribus (= ut in f. *attenuata* Rip.) in costis crebro gland.-asperis, stipulis rubellis, eorum auriculis insigniter elongatis acum. mucronatisque convergentibus; pedunculis solitariis terminalibus bracteis (duplo—3plo

longioribus) ovatis apice lineato-attenuatis tectis; stylis hirsutis. — Fallholz beim Traunfall 27. VIII. 1881 leg. Wiesb.

18. *R. Carioti* Chab. f. *thermophila* (Gdgr. l. c.! et exsicc. in Herb. Rosarum Europ. sub Nr. 326 in Rhône, Gleizé VIII. 1872 lecto) a typo distinguitur ramulis brevibus condensatis saepe inermibus, aculeis brevibus, foliolis minoribus late obovatis ovatisve, sepalorum pinnulis angustis glanduloso-(2—8-)dentatis, disco minus conico saepe subplano; fructibus parvis globosis (aut majoribus obovoideis subobovoideisve apice substrangulatis in eodem frutice). *A. R. serrulata* Chab. aculeis parvis remotioribus, disco subplano, ramulis inermibus — differt. Neubenennung hat auch hier auf gleicher Rechtsbasis zu entfallen. Winertsham bei Andorf leg. Haselb.

19. *R. levistyla* Rip. f. *oblongatae* (Opiz) *proxima*. *R. oblongata* Op. ist durch ihre schärfer gespitzten Blättchen mit scharfer, reicher Serratur von beiden Ripart'schen Rosen (*oblonga* et *levistyla*) verschieden; wir wollen sie aber zufolge ihrer ganz kahlen, sehr kurzen, fast eingesenkten Griffel und großen Blättchen abweichend von der ersteren Deutung (in Formánek's Ros. des Hochgesenkes, pag. 6) der *levistyla* zuweisen. Andorf, Feldrain Edt zu, 2. VII., 18. VIII. et 24. X. 1887, leg. Haselb. („Die frisch geöffneten Blüten weiß, etwas ins Röthliche spielend.“ H.)

C. Hispidae.

20. *R. Andegavensis* Bast. f. *Innernsteinensis* Kell. & Wiesb. Ramis tenuibus flexuosis aculeis numerosis armatis. Aculei breves aut brevissimi e basi oblonga subfalcati aut subrecti, in ramulis tenuiores brevissimi spiraliter densius dispositi; ramuli florigeri breves; petioli purpurascentes virescentesque + brevissime puberuli, aut glabri, solum ad insertionem foliolorum hirtelli villosulive, tota longitudine glanduloso-punctati, setulisque brevissimis glanduliformibus abunde obsessi, aut non setulosi. Auriculae stipularum inferiorum angustae elongato-acuminatae margine perglandulosae, hinc inde etiam subtus glandulis adpersae. Bractee in costis glandulosae. Foliola mediocria subtus perglauca, inferiora minora perparva ovalia utrinque acuminata, terminalia majuscula elliptico-oblonga, — priora subuniserrata, denticulis accessoriis obsoletis glandulis sessilibus insignitis, posteriora glanduloso-duplo aut triplo serrata, omnia subtus in costis (i. e. nervo medio) glandulis minimis brevissime pedicellatis hamulosis aciculisque abunde obsessa; pedunculi solitarii breves sparsim hispidi receptaculo ovali glabro subaequilongi; sepala angusta utrinque tomentosa dorso margineque abunde glandulosa pinnulis linearibus glanduloso-ciliolatis, post anthesin reflexa; styli capitati subporrecti pilosi aut hirtelli. Sie ist weder zur Suberti Dés. noch zur incon-

spicua Déségl. (von welchen ich Exemplare aus der Hand Déséglises in meinem Herb. besitze) gehörend — und kommt im Clavis Crépin's in Primit. Fasc. 2, pag. 272, durch Spaltung des Alinea 10, zwischen der occulta Crép. (non Déségl.) und der histicosa Crép. — wie oben beschrieben — einzureihen. Späterer Nachsammlung bleibt vorbehalten die Frage: ob die Bestachelung an allen Zweigen homoacanth recte homomorph sei? zu beantworten. Innernstein gegen Windhaag 13. VII. 1883 leg. Wiesb.

21. R. Timeroyi Chab. var. *Langiana* Kell. & Haselb. Frutex altus, rami purpurascentes aculeis validis elongato-uncinatis armati. Ramuli fertiles stricti patulo erecti subpurpureo-glaucoscentes virentesque, aculeis tenuibus leviter arcuatis dense aut crebro armati, sursum versus (aut tota longitudine) aculeolis brevibus aciculisve plurimis provisi. Petioli breves, dense tomentelli, glandulis tenuibus atrorubris breviter stipitatis obtecti, inermes aut aculeolis paucis (1—2) armati; foliola ramorum floriferorum quina mediocria, rotundato-ovata fere orbicularia (in ramis sterilibus solum 7-na et magis ovalia) discoloria subtus glaucescentia costis nervisque lateralibus prominentibus, argute composite glanduloso-serrata, utrinque atricha, subtus in costa crebro (rarius in nervis) glandulis fuscescentibus (inque nervis dehiscentibus) adpersa; stipulae virides et glabrae, margine solum glandulosae, piloso-ciliatae; auriculae acutiores protractae; pedunculi dense hispidi corymbosi $\pm$ elongati, stipulis latioribus foliigeris bracteisque occulti; posteriores (i. e. stipulae infralorales) ovato-lanceolatae, bracteis aequilongae aut paulo longiores dorso in costa solum glandulosae; receptacula sub anthesi globosa aut globoso-ovata; centralia in statu maturescenti obovata utrinque subattenuata, lateralia subglobosa infra discum eximie attenuata aut plane substrangulata omnino glabra, raro basin versus hispidula; sepala anguste pinnatifida, appendice terminali lin. lanceolata inciso-serrata glandulosoque-marginata, dorso toto et dense glandulis subsessilibus tecta purpurascentia, post anthesin divaricata, serius decidua; discus planus; styli capitati densissime villosi; flores laete rosei fere purpurascentes (colore et magnitudine iis Rosae Kosinskianae similis).

Dicavimus in memoriam Rev. Dmi. Francisci Lang parochi Sighartingensis, qui varietatem hanc et formam subsequentem parum diversam primus detexit.

Hab. Maierhof bei Andorf, 23. VI., 25. VIII. et 21. X. 1887 leg. Haselb., 10. VIII. 1889 leg. Wiesb.

Das nur von dieser Rosenart gleich nördlich von der Ortschaft Maierhof nächst Andorf, an der Sighartinger Straße unmittelbar bei der Abzweigung des ersten Feldweges nach West gebildete Ge-

büsch*) dürfte jedenfalls mehreren Sträuchern entstammen, die — übrigens einander vollkommen gleichend — nur in der subfoliaren, sehr schwachen Drüsigkeit divergieren. Da die letztere mit Ausnahme der Costa auch an den Blütenzweigen fast spurlos verschwindet, wird die Deutung dieser prächtigen Rosenart keine leichte und bei ihrer totalen subfoliaren Haarlosigkeit — streng systematisch als eine *Tomentella*, *Abietina* Chr. oder *Collina* ganz unmögliche sein. Die äußerst drüsige „*serratura complicata*“, die dicken, sehr dicht mit fast sitzenden Drüsen bedeckten Petiolen mit reicher Behaarung und insbesondere die von einer kurzen, fast oval-rundlichen Basis entspringenden zahlreichen, dichten, langen und wenig gebogenen Stacheln an den oft dünnen und bläulichen Zweigen trennen sie überdies erst recht auffallend von unseren ordinären *Tomentellen*, wo sie viel eher durch diese Armatur vereint mit den abstehenden, drüsigen Sepalen und der doppelten Bestachelung, der rundlichen, reichlich drüsig-complicaten *Serratur* an die *R. Thomasii* & *R. Gisleri* Pug. (Herb. Kell.) erinnert. Aber auch von der Gruppe dieser unechten *Abietinae* Christ's ist sie verschieden, u. zw. von der *R. Thomasii* durch die in die Basis nicht „stark“ verbreiterten, viel feineren, dichteren und weniger gebogenen Stacheln, reicher drüsig-doppelte *Serratur*, haarlose Blattflächen und öfter fast kugeligen Scheinfrüchte; von der *R. Gisleri* Pug., der sie in den Stacheln gleicht, in den meist rundlichen, unten drüsenloseren kahleren Foliolen, kahlen Recept., mehr rundlichen Früchten und dichtbehaarten Griffeln. Dennoch ist ihre Verwandtschaft mit den letzten Rosen (zufolge ihrer eigenartigen durch keinerlei Parentes unserer ordinären Rosen erklärlichen schmälere Bestachelung, kleinen Endblättchen und wenngleich sehr seltenen oder leicht abfälligen doch an einzelnen Seitennerven vorhandenen, sitzenden, bläulich-violetten Drüsen) eine unverkennbare und, wenn man vom *Indumente* im Sinne Crépins neuester Meinungen absehen will, dann eine umso wahrscheinlichere! Sie wird daher eine intermediäre Stellung zwischen unseren *Caninis Hispidis* (*R. Chaberti*! & *Timeroyi*!) und den *Scabratis heteracanthis* einnehmen und einstweilen (hier) der *R. Timeroyi* zugezählt werden, von der sie sich (Originalien v. Chab. im Herb. Keller!) durch höheren, große Gebüsche bildenden Strauch, dichtere Armatur, auffallendere, größere Pubescenz der Petiolen, theilw. auch der Petiolulen und des oberen Randes der Stipulen, weniger vorgezogene primäre Sägezähne der übrigens identischen *Serratur* und Foliolen, andere längere und in schärferen Spitzen ausgeschnittene Stipulen, dichtere *Hispidität*, lange *corymbose* (nicht

*) Anmerkung. Leider wurde die ganze Gebüschgruppe, als ich am 10. Aug. 1889 vorbeiging, eben ausgerodet. Es dürften jedoch wieder einzelne Sprosse nachwachsen. Auch hat H. Pfarrer Lang in Sigharting einen Trieb zur Cultur übernommen.
J. Wiesbaur.

kurze und vereinzelte) Pedunkel, vorherrschend oblong-ovale, bald beiderseits, stets aber nach einer Seite verschmälerte Scheinfrüchte unterscheidet.

Als bloße *f. homocarpa* gehört naturgemäß hierher jene Variation, die Herr Pfarrer Franz Lang zu allererst (1882) entdeckt und die wir zuerst nach seinem Namen bezeichneten, da sie mit der obigen die Verschmälung der Früchte (hier einseitig zur Basis sehr bedeutend) gemein hat. Sie bildet schwächere, vereinzelte Sträuchlein *ramis patentibus patentissimisque creberrime aculeis validis homomorphis confertissimis suboppositisque armatis; petiolis minus dense pubescentibus; foliolis oblongioribus ovato-acuminatis; pedunculis saepe solitariis; fructibus omnibus clavatis (= elongato-obconicis) vel piriformi-oblongis*. Sigharting, an der Landstraße in Kamerad zwischen Jagern und Haign 15. VI., 17. VIII., 16. X. 1882 und 1885 leg. Haselb. und 9. VIII. 1889 leg. Wiesb.

D. Pubescentes.

22. *R. urbica* (Lem.) Gren. ist in folgenden Abänderungen gesammelt.

a) *F. semiglabra* Rip. nicht typisch, da die Früchte mehr rundl.-oval und die Griffel nicht gar so dicht behaart sind. Andorf, gegen Groß-Schörgarn 16. VI. et 24. IX. 1882 leg. Haselb.

b) *F. globata* Déségl. Als solche führen wir einstweilen eine Abänderung auf, deren öfter kugelige (als breitovale) Scheinfrüchte mit kahlen Griffeln an die *f. subglabra* Borb. erinnern, die aber mit ihren langen Pedunkeln und sehr dicht behaarten Petiolen doch nur der *R. globata* Déségl. als *f. stylis glabris* heizuordnen ist. Roitham bei Gmunden: an der Traunleithen 4. IX. 1881 leg. Wiesb.

c) *F. platyphylloides* Déségl. ab ea petiolis ramisque aculeatis diversa. Innerstein gen Windhaag 13. VII. 1883 leg. Wiesb.

d) *Var. sphaerocarpa* (Pug.) *f. microsphaera* Gdgr. Tab. 2175. Häufig um Andorf, so am Feldanger hinterm Bergwastl „Winertsham zu“ 27. VI., 18. VIII. et 24. X. 1887 Haselb. und am Autzinger Feldweg 19. VI. & 22. VIII. 1885 (schon mit dunkelrothen Früchten). In einer besonders charakteristischen weiteren Form wächst sie noch am Feldwege bei Autzing: gedrungener Strauch — ausgezeichnet an den kurzen Internodien der dicklichen Zweige und den an denselben fast wirtelig stehenden, scharfen, aber sehr kleinen, derben, wenig krummen genäherten Stachelchen; daher sehr reichlich, aber doch unscheinbar bestachelt. Die Blättchen sind dicklich, einfach gesägt, elliptisch spitz, oben, besonders längs der Mittelrippe, mit eingesenkten,

untén mit vorstehenden Secundärnerven, im Alter nur längs der Costa (seltener auch noch an den Seitennerven) behaart. Scheinfrüchte groß oder mittelgroß. am 8. October bereits schwarz, meist kugelig oder auch oval-kugelig, mit im Alter noch reichlich behaarten; wenig vorragenden Griffeln.

e) *Var. juncta* (Pug.) f. *plusglandulosa* Kell. & Wiesb. Eine *Pilosiuscula* vera zu den *Tomentellis* neigend. *Stylis paulo hirsutis*, *fructibus breviter ovatis aut ovato-subovoideis*, *disco plano*; *sepalis angustis*, *anguste pinnatifidis*, *tota longitudine pinnulisque glandulosomarginatis*, *intus tomentosus*, *extus glabris*, *post anthesin reflexis*; *stipulis sat angustis auriculisque lanceolato-oblongis* *marginé toto glandulosis*, *petiolis aculeatis costisque foliolorum dense hirsutis glandulis crebro aut dense inspersis*; *foliolis subcoriaceis medio-ribus (aut parvis) ovato-ellipticis basi apiceque acutiusculis*, *inferioribus obovato-ellipticis basi angustatis creberrime glanduloso-biserratis (glandulis denticulorum conniventium majusculis)*, *serraturis secundariis hinc inde obsoletis*; *ramis ramulisque breviusculis tenuibus subflexuosis*, *aculeis subrectis breviusculis pungentibusque sat abunde — partim fere subverticillato — armatis*. *R. affinita* Pug. hat ein wenig schwächere Nervenbehaarung, ovoide Scheinfrüchte, größere Foliolen, robustere Stacheln. *R. subatrichostylis* Borb. ist hingegen meist nur in *costis foliolorum* behaart, hat entwickeltere, offener, secundäre Serratur, nicht so reichlich drüsig berandete Sepalen. *R. Pachariana* Kell. ist drüsenärmer und hat andere Foliolen. Bergern bei Desselbrunn 27. VIII. 1881 legit Wiesb. Alldort auch mit ärmlicher Bestachelung!

23. *R. dumetorum* Th. α) *var. peropaca* H. Braun (Syn. *R. opaca* Gren. non Fries) in Bericht d. bot. Ver. Landshut 1889, 107.

F. subcoriifolia Wiesb. & Strobl. Von der ersteren — die nach der Einordnung H. Braun's l. c. offenbar *folia supra glabra* oder *glabrescentia* hat, ist unsere durch ihre *foliola utrinque semper tota lamina adpresse pubescentia*, *subtus magis glaucescentia (subcaerulescentiaque)*, *juvenilia albotomentosa*, *serratura inaequalis versus apicem fissä*, *foliola omnia magis remota*; *petioli tenuiores*; *stipulae superiores bracteaque perlato-oblongae (haud lanceolatae)*; *fructus haud perfecte globosi*, *magis ovato-globosi ovative heteromorphi*; *pedunculi atrovioleacei in florendi statu pilosuli* — wesentlich abweichend. Pöstlingberg nächst Linz 19. VI. et 10. IX. 1884 leg. Strobl, und Rudolstadt in Thüringen, von wo eine andere ungefähr der *f. rhenana* Bräucker entsprechende Variation der *peropaca* leg. Dufft im Herb. Keller sub Nr. 121 einliegt,

F. subrecedens Haselberger. *Stylis exsertis glabris basi subcoalitis*; *calycis tubo oblongo-ovato*, *disco subconico*; *sepalis eglandulosis*

virentibus; petalis albedo-carneis parvis; fructu obovoideo basi attenuatissimo apice depresso; pedunculis geminis elongatis (11—15 mm) villosis eglandulosis; petiolis inermibus subeglandulosis pubescentibus; foliolis 5-nis, remotis fere parvis, obovatis basi angustatis apice obtusis, supra pilosulis dein glabris, subtus omnino villosis nervoso-rigidiusculis, ad costam parciissime glandulosis eglandulosisve, inaequaliter serratis, serraturis plurimis fissis, denticulis glanduliferis. Andorf, Abhang zwischen Burgerding und Hörzberg 14. VI., 22. VIII. 1885 u. 4. VII. 1883 Haselb. — In den stark eingesenkten unten vorragenden Netznerven, deren Knotenpunkte Drüsen täuschend ähnlich sehen und im Auftreten einzelner Drüsen am Petiolus und Blatt- rand einer Tomentella, im Umriss der Foliolen einer obtusifolia Désv. recte puberula Désv. (im Herb. D. C.), durch die mangelnde Flächen- drüsigkeit auch der Petiolen von der ersten, durch schwächere Be- haarung, nicht filzige Petiolen, längere dünnere Pedunkel und kahle Griffel von der letzten abweichend; ebenso ist sie von den kleinen Formen, brevissima Christ, sylvestris Tab. und submitis Gren. (Schulz Arch. 332) durch die Serratur, den Umriss der Blättchen und die drüsigen Petiolen, gleichwie von der *R. uncinella* f. *Przybylskii* H. Braun durch Blatt- form, inerme Petiolen, oblongere Recept. und längere Pedunkel, drüsen- lose Sepala etc. gänzlich verschieden.

β) *Var. solstitialis* (Besser)? f. von der Tracht einer großblättrigen Tomentosa foliolis grandibus ovatis viridibus, sepalis tarde deciduis glanduloso-ciliolatis, erinnert an jene Formen, die Kmet aus der Schem- nitzer Gegend unter der Bezeichnung „solstitialis“ versandte, und ist auch jener Abänderung der solstitialis ganz und gar entsprechend, von der Besser sagt, dass sie wie eine collina leiopoda aussieht. Eine der seltsamsten Rosen, die mir noch niemals unterkam und deren genauere Bestimmung und Bekanntmachung ich einzig aus dieser Sammlung mir vorbehalten habe. Bergern bei Desselbrunn 27. VIII. 1881 leg. Wiesb.

γ) *Var. silvestris* Reich.? tota inermis, foliolis mediocribus obovato- cuneatis subuniserratis subbiseratisve. Steril vom Kalvarienberg bei Lambach 14. IX. 1881 leg. Wiesbaur. Wird in Kalksburg bei Wien cultiviert, kann daher später bestimmbar werden.

24. *R. coriifolia* Fries. f. *Miesensis* Wiesb. Da bei der *R. coriif.* var. *subcollina* Christ nach Christ's zahlreichen mir vorliegenden Bestimmungen in deutschen und Schweizer Rosen die frühe Hinfälligkeit der Sepala in erster Reihe maßgebend ist, so ist unsere Rose in seinem Sinne sonst nichts als eine ganz behaarte *subcollina* f. *senticosa*, eine Parallelförm der v. *senticosa* Chr. bei der *R. dumetorum*. Unter diesen vielen ist unsere Form durch ihre foliola parva (ambitu = *Rosae myrtilloidi* Tr.) supra pallide viridia, glabrescentia, subtus stipulisque glaucescentia et toto dense pubescentia, nervis prominulis, uni- serrata; petiolis brevibus inermibus fere tomentosis; stipulis superio-

ribus dilatatis utrinque glabris; pedunculis brevibus; fructibus maturis late ovatis; ramulis brevibus flexuosellis, ramisque creberrime aculeatis, aculeis ramorum validis e basi lata subinflexis, iis ramulorum minoribus, tenuioribus, rectis subrectisque. Auch eine bisher mir nicht bekannte eigenartige Rose! Auf Schiefer beim Bahnhof von Mies in Westböhmen 13. VIII. 1889 leg. Wiesb. *)

E. Collinae.

25. R. alba L. Winern)** nächst dem Traunfall (die Gartenform mit länglichen Scheinfrüchten) am 8. IX. 1881 leg. Wiesbaur.

*) Anmerkung. Es ist sehr auffallend, dass diese in Böhmen, besonders im nördlichen Böhmen in vielen Formen sehr verbreitete Art aus Oberösterreich nicht vorliegt. Zunächst wäre sie wohl im Mühlkreis zu erwarten; aber auch dort muss sie fehlen oder jedenfalls selten sein. Im sehr günstig gelegenen Innernstein bei Windhag wäre sie mir kaum entgangen. Nur eine Rose vom Fallholz am Traunfall bezeichnete mir H. v. Keller als „*R. coriifolia* Fr.“ eine großblättrige Form, die wegen ihrer sepala reflexa (8. VIII. 1881) an die Presburger *R. coriifolia* var. *Eschfaelleriana* Wiesb. erinnert. J. W.

**) Anmerkung. „Windern“ oder „Wintern“, wie der Ort in der Schriftsprache heißen soll, ist dem Volke selbst der nächsten Umgebung unverständlich; wenigstens war es noch vor wenigen Jahren so. Das Volk spricht Winern (Winarn), mit langem, reinem i in der ersten und sehr kurzem e (oder a, etwa wie das englische a*) in der zweiten Silbe. Als ich 1877 meinen kranken Vater während der Osterferien besuchte, fuhr ich der Veilchen wegen am 24. April nach Roitham. Es war mir nämlich in Wien die Umgebung von „Wintern am Traunfall“ als sehr veilchenreich geschildert worden. Thatsächlich fand ich auch nicht nur *V. odorata* L. und *V. hirta* L., sondern auch deren Blending: *V. permixta* Jordan nebst *V. collina* Besser und *V. hybrida* Val de Lièvre (= *V. collina* × *hirta*) alle im „Fallholz“. (Vgl. Wiesbaur „Zwei für Oberösterreich neue Veilchen“ in öst. bot. Zeitschrift 1877. S. 145 u. 1884, S. 184.) Vermutlich wäre daselbst auch *V. odorata* × *collina* (= *V. Merkensteinensis*) Wiesb. zu finden. Was aber unsere Frage betrifft, so kam es mir sonderbar vor, dass in Gunsirch der Ort „Wintern“ ganz unbekannt war. Auch mir war er ganz fremd, obschon ich als Student jedes Jahr den Traunfall besuchte. Ich musste daher in Roitham um den Weg nach „Wintern“ fragen. Aber auch hier, obschon kaum eine halbe Stunde davon entfernt, war dieser Ort unbekannt. Ich erklärte nun, es müsse ja jenseits des „Falles“ in der Richtung gegen „Schwoana“ ein Schloss sein, das „Wintern“ heiße. „Moant's öppa Winarn?“ (Meint Ihr etwa W.?) antwortete nun ein etwa 40-jähriger Holzarbeiter, ein geborener Roithamer. Nun war mir alles klar. Winern ist auch den Gunsirchern gut bekannt. Von Winern hörte ich bereits als Knabe reden, als mein sel. Vater einen hübschen Braunen von dort heimbrachte, mit dem ich, bis ich zu studieren begann, viel beschäftigt war. Was man Windern oder Wintern schreibt, wird Winern ausgesprochen! Warum aber sucht man derlei Volksnamen zu ändern? „Verbessern“ kann man das nicht nennen, wodurch der große Reichtum des mundartlichen Sprachschatzes beraubt und verstümmelt wird.

J. Wiesbaur.

VII. Sectio: *Rubiginosae. A. Spuriae.*

26. R. tomentella Lém. f. *Haselbergeri* Kell. & Wiesb. Wir citieren sie nach der ursprüngl. Deutung Wiesbaur's, der diese Rose zuerst zugesendet erhalten, zumal auch Crépin, der dieselbe in vollständigen Exemplaren erhalten, sich noch Bedenkzeit über die von J. B. Keller in der deutschen botan. Monatsschrift (1884, pag. 72, wo sie von demselben zuerst publiciert ist) nachgewiesene Zugehörigkeit zu den *Caninis Subtrichophyllis Biserratis* (in litt. ad. Wiesb. datis Brüssel 15. April 1888) vorbehielt. Wir können jedoch nicht umhin, zu betonen, dass sie nicht bloß in ihren morphologischen Einzelheiten, sondern ihrer ganzen Tracht und nunmehr erwiesenen Constanz zu den sonderbarsten unter den eigenartigen Formen des westlichen Oberösterreich gehört. Am Fußweg vor Groß-Schörgarn bei Andorf — „blüht reinweiß“ — 13. VI., 13. VIII. et 10. X. 1885 leg. Haselberger und 8. VIII. 1889 leg. Wiesb an demselb. Standort.

27. R. Blondeana Dés. & Rip. var. *subreticulata* Haselb. A typo praecipue fructibus subglobosis ac globoso-ovatis (haud oblongis), sepalis brevioribus, foliolis subtus + reticulatis haud approximatis mediocribus, interdum maxime remotis, ramis ramulisque inermibus differt. Gehört zu den *Scabratis Adenopodis sepalis reflexis* — ein Rückschlag der *R. Blondeana* zur *R. nitidula* Besser, aber keine Mittelform. In den nahezu kugeligen Scheinfrüchten und dicht-rauh-behaarten (aber doch nicht wolligen) Griffeln = *nitidula* B. (mit dieser also fast nur in der Fruchtform verwandt), in allen übrigen Eigenschaften aber davon abweichend und der *Blondeana* R. zugehörend, nämlich in den ramis fertilibus inermibus et elongatis, pedunculis longioribus, stipularum auriculis brevius acuminatis, glabritie foliorum absoluta, eorum pagina superiori haud nitidula, bracteis lanceolatis, floribus majoribus. Von beiden ist sie durch ihre foliola magis venoso-rigida, subreticulata abweichend und an die *R. reticulata* Kern. und Jundzilli v. *leioclada* Borb. (*Glandulosarum*) erinnernd; diese haben aber doch ein reichlicheres, deutlicheres Nervennetz, doppelt längere, reichlicher gefranste Sepalen und gröbere Hispidität, namentl. auch an den Früchten noch. Durch ihre foliola remota und die Fruchtform knüpft sie unmittelbar an folgende Prachtrose (Nr. 28) an. Andorf. Abhang zwischen Burgerding und Hörzberg. Blühte gesättigt rosenroth. 14. VI., 13. VIII. et 22. X. 1885 leg. Haselberger.

28. R. Duftschmidii Kell. & Haselb. (Syn. „*R. alpestris* Rap. var.“ J. B. Keller in litt. ad Haselb.) Unter diesem Namen soll die reichlichst ausgestattete, schönste Repräsentantin jener angeblichen „*Rosae alpestris* Rap.“ erörtert werden, die in den letzten Jahren aus dem nordöstlichen Bayern, insbesondere aber aus Oesterr.-Ungarn be-

kannt geworden sind, die aber — wie hier nachgewiesen wird — von der *R. alpestris* Rap. viel leichter zu unterscheiden sind, als die *R. micrantha* von der *R. rubiginosa*, oder gar wie die *R. pimpinellifolia* v. d. *spinossissima* etc. *Frutex mediocris virens*; rami rigidi, vetusti elongati, aestate jam plerumque aphylli, aculeis validis subrectis breviusculisve inaequaliter armati, aculei eorum interdum unilaterales aut secundi; ramuli fertiles ex virente aut unifariam fusciscente glaucescentes, subinermes, aut aculeolis brevioribus brevissimisque subaciculiformibus (3—5) parum armati; ramuli juveniles rigidi elongati subviolaceo-glauci aculeis rectis basi dilatatis parce armati. Foliola tenuia 7-na—(5-na), tria terminalia approximata — inferiora (4) remota, in ramis sterilibus majuscula aut magna ovato-oblonga acuta aut breviter acuminata, in ramulis florigeris minora ovato-acuta aut inferiora subrotunda, — basi omnia rotundata, apice acuta (inferiora solum utrinque late rotundata subobtusave), atricha, supra viridia, subtus pallida (in juvenilibus glaucescentia), tamen nervis subtilibus albicantibus prominulis subreticulata; nervi secundarii glandulis paucis (hinc inde abunde) instructi; glandulae viol. glaucescentes minutae, stilis virentibus crassiusculis insidentes. Foliola omnia glanduloso-composite-serrata, serraturis in ramis fructiferis patentibus iis *R. Jundzillianae* similibus latis, multodenticulatis sed brevibus minus profundis apice patentibus recurvisve, — in ramis floralibus subconniventibus aut *Rosae trachyphyllae* aut *R. venustae* similibus; costa, petiolus longus ac petioluli remoti ad insertionem dense, caeterum abunde glandulis similibus atque aculeolis hamatis minutissimis e basi lata fere obsolete apiculatis (= aculeis involutis) obsessi. Stipulae angustae, lineares et longae auriculis paulo elongatis, margine duplo glanduloso-ciliolatis, subtus $\pm$ glanduloso punctatae aut glabrescentes. Pedunculi longi, solitarii et laterales 44—30 mm, centrales ca. 15 mm, abunde glandulosi; solitarii folio oppositi, cuius stipulae minus dilatatae pedunculo duplo breviores; folium infrarale plane evolutum pedunculum fructumque longesuperans; — laterales (si adsunt) bracteis lineari-lanceolatis virentibus (pedunculo multo brevioribus) occulti; basi pedunculi centralis folium invenitur, illum stipulis pallidis glaucescentibusque toto occultans. Receptaculum sub anthesi ellipsoideum sat longum aut ovoideum apice subattenuatum, post anthesin ovato-globosum aut centrale obovoideum, inferne sparsim glandulosum aut saepe glabrum; sepala sero decidua divaricata interdum parum pinnata minus longa, petalis majusculis breviora aut subaequantia, appendice crebro inciso-serrata cum laciniis angustis glanduloso-ciliata, dorso $\pm$ toto glandulosa. Urceoli maturi speciosi 20 mm longi, 17 mm lati — aut parvi 7 mm longi, 6 mm lati, laterales globosi, centrales ovati aut omnes subglobosi, basin versus (rarissime toto) glandulis tenuibus instructi. Flores grandes saturate rosei; styli densius villosi.

Entschieden den *Scabratis Adenopodis* angehörend, kann sie nur mit jener Gruppe derselben in Betracht kommen, die den (entfernten) Zusammenhang mit den *Glandulos* andeuten. *R. alpestris* sammt var. *subcaerulescens* Borb. & *Holubyana* Borb., *mutata* Gremli & *Aretiana* Cornáz werden demnach nicht zu ihrer engeren Verwandtschaft gehören*), zumal sie von der *subcaerul.* Borb. l. c. 470, der sie in der Tracht, der ärmlicheren Bewehrung, den schmalen Stipulen, vereinzelter Früchten (der Schattenform desselben Standortes), nahezu ärmlich gefiederten Sepalen gleicht — sehr abweichend ist in den foliolis majusculis ovato-oblongis, in nervis et costis magis glandulosis, serraturis magis compositis solum in ramulis fructigeris patentibus, recept. seu „fructibus“ maturis haud „oblongis“, stylis dense pilosis villosisque (haud subglabris); von der *Holubyana* Borb. l. c., der sie nur in der Form und Größe der Foliolen und der dicht behaarten Griffel gleicht — in allen übrigen Eigenschaften. **Von beiden:** durch die rundlich-ovalen, meist subglobosen Scheinfrüchte, die langen Pedunkel, dicht behaarten und wie bei den *Glandulosis* vorragenden Griffelköpfe, reichere Serratur der subreticulaten Foliolen. Beide Borbás'sche Rosen sind Formen, bei welchen der glauca-, resp. Reuteri-Typus mehr ausgeprägt erscheint (mehr aufrechte Sepala, kürzere Pedunkel). Die IIe Gruppe nächst stehender *Scabratarum* ist schon durch ihr gemeinschaftliches Merkmal: „steifborstliche Hispidität der Receptakel und Pedunkel“ von unserer Rose geschieden; hierher gehören (nach meinem Manuscr.) *R. mutata* Burn. & *Gremli Ros. alp. mar.* 117 = *R. marsica* Godet = *R. montana* γ. *Marsica* (God) Burn. Grml. suppl. 40—41! die auch nach Crépin eine *R. montana* var. „urceolis (glabris) laevibus“ ist; sie hat eine andere Tracht, kürzere Pedunkel, viel mehr persistente Sepala, ärmlichere Nervendrüsigkeit, von der Godet sagt: „flores intense rosei, eis *R. rubrifoliae* Vill. similes“ — und sind die *glandulae pedunculorum stipitatae spinescentes!* (Exsicc. determ. Burnat in meinem Herbar.) — *R. Aretiana* Cornáz (auth. im Herb. Keller), die eine gedrungene Tracht zeigt und ungefähr einer *R. glauca* hispidior Christ floribus tamen pallidis, foliolis scabris entspricht, mithin durch obovoide Scheinfrüchte und die gleiche steife Hispidität der Inflorescenz sich auszeichnet; endlich *R. alpestris* Rapin apud Reuter & Christ, deren sämtliche, wenngleich von verschiedenen Jahren und Sammlern stammende Schweizer Repräsentanten meines Herbars trotzdem sowohl untereinander als auch mit der Diagnose Rapin's (in Reuter's catal. 1861, S. 68) übereinstimmen, — stellt eine Art vor, die schon in den Generalien von unserer Rose ganz und gar verschieden ist. Außer ihrer gleichfalls steifborstigen oder stacheldrüsig, selbst bei den noch

*) Ripart führt die „*R. alpestris* Rap.“ gar unter den *Aplasepalis* (= *Alpinis*) sub Nr. 24 in seiner *Classif. d. eur. Rosen* auf. Da sub Nr. 27 auch *editorum Rip.* (= *alpestr. Déségl.*) erscheint, kann hier kein Schreibfehler, eher eine Verwechslung in den *Exsicc.* obwalten(?). Kr.

am meisten abweichenden Salèveer Exemplaren immer kurzen vereinzelt Pedunkeln und $\pm$ ovoiden steifborstigen kleinen Scheinfrüchten sind schon deren Blütenzweige — entsprechend ihrer ganzen Tracht — kurz, oft sehr kurz, und obzwar der petiolus communis zu lang, bleiben die Blättchen und Blüten an allen Exemplaren stets fast ausnahmslos klein oder höchstens von der Größe der rubiginosa; die Stipulae klein, namentlich um die Hälfte oder bis 4mal kürzer als bei unserer. Reuter und Rapin stellten sie unter die Rosen mit $\pm$ aufgerichteten Sepalen, und Christ vermutet in ihr eine Hybride der pomifera (wahrsch. der reichen Serratur, dem auffällig verlängerten Petiolus und der reichlichen Steifborstigkeit der Receptakel wegen) mit einer alpina oder glauca, und Sagorski wies an übrigens ganz identischen, auf dem Rettel bei Freiburg a. U. von ihm gefundenen Exemplaren Spuren einer oberseitigen Pubescenz an sonst ganz kahlen Exemplaren nach (deutsche bot. Monatschr. 1886, 98!), was allerdings sehr oft auf eine hybride Abstammung folgern lässt; dass aber an den gegenwärtig schon bekannten vielen und entfernten Standorten (Glarus, Freiburg, Waadt, Neuenburg und Deutschland) diese prächtige kleine Rose mit gemischter facies überall eine Hybride und da sie überall gleich aussieht, allüberall auch stets derselben Mischung entstamme — ist un wahr! hingegen dass sie eine ausgezeichnete Subspecies vorstelle, ganz zweifellos!

Dass unsere österreichischen (und ebenso auch die neuester Zeit aus Salzburg angeführten) Rosen mit den langen Pedunkeln, langen Zweigen, größeren haarlosen Blättern, der feineren, ärmlicheren Drüsigkeit der Inflorescenz etc. einen völligen Contrast zu dieser Rapin'schen Art bilden, ist nun einleuchtend, zumal sie auch auf die angeblichen parentes der alpestris nicht gestützt werden können, da an vielen Standorten, wie z. B. bei Schemnitz in Ungarn, von wo Kmet, und bei Andorf, Ob.-Oe., von wo Haselberger diese Pseudo-alpestris einsandten, bisher weder *R. pomifera* noch *mollis* Sm. gefunden worden ist.

Zweifellos ist es aber, dass beide, richtiger alle letztgedachten österreichisch-ungarischen Pseudo-alpestris ihre Abstammung der Hybridität verdanken; bei den Kmet'schen Exemplaren, die vom Berg Hawran-Koladka (25. Juni, 14. Juli, 13. Oct. 1887) in meinem Herbar einliegen, ist dies doppelt beweisbar, und zwar: a) aus dem Totale ihrer gemischten Eigenschaften, als: heteromorphe Foliolen (beiderseits spitz! nahezu ellipt.-lanzettlich, mit ärmlicher caniner Doppelserratur an den Blütenzweigen, — und abgerundete mit rundlicher, reicherer, mehr an die alpestris erinnernder Serratur an den Fruchtzweigen); ebenso sind die Sepalen bald canin und glatt an den Blütenzweigen, bald verlängert mit breiterer reicher Fiederung und allgemeiner Drüsigkeit an den Fruchtzweigen; die Pedunkel bald kahl, bald drüsig; b) aus dem frühen Verkümmern und Absterben ihrer Scheinfrüchte! Da selbst die Costa nur ärmlisch drüsig, die Seitenerven aber drüsen-

los sind, so ist sie nicht bloß keine *alpestris* Rap., sondern auch ihre Zugehörigkeit zu den *Scabratis* eine kaum annehmbare und und ist sie als Hybride (wahrsch. *R. biserrata* Mer. $\times$ *R. nitidula* oder *R. glauca* $\times$ *R. nitidula*) unserer Rose immerhin näherstehend, als der so total verschiedenen *alpestris* Rapin's. — In gleicher Weise ist auch die hybride Abstammung unserer Rose nachweisbar, wenngleich letztere weit seltener fehlschlagende Scheinfrüchte zeigt, u. zw. a) aus dem großen unvermittelten Heteromorphismus fast aller ihrer Organe (Fehlen oder Vorhandensein der Stacheln, Aciculen, abwechselnde Blattform an identischen Zweigen, immer reiche, aber unvermittelt verschieden gestaltete Serratur, Fehlen oder Vorhandensein von Brakteen bei gleicher Inflorescenz, Corymbus/oder Einzelblüte an identischen Zweigen, verschiedene Scheinfrüchte etc.); b) aus dem Umstande, dass an einzelnen Fruchtzweigen desselben Astes die Fruchtentwicklung und Reife sich gegenüber der Blütezeit ganz auffallend verspätet und sich ab und zu einzelne abgestorbene Receptakel darunter finden. Dass in beiden Fällen (sowohl bei den Schemnitzern, als auch bei den Ob.-Oesterr.) mehr minder fruchtbar gewordene Bastarde vorliegen, dafür scheinen schon die bei beiden (insbesondere den Schemnitzern) in früher Zeit abwelkenden und schon an den unreifen Scheinfrüchten oft abgestorbenen Sepala nicht minder zu sprechen. — Ist schon die Nachweisung der parentes bei der *R. alpestris* Rap., wie ich es zeigte, eine schwierige, so ist es bei unserer Rose aus dem Grunde, da ihre Serratur die identisch reich zusammengesetzte der *alpestris* oder einer *Villosa* ist, daher die Herbeiziehung aller anderen Rosen ausschließt — eine weit schwierigere, da unsere Rose vollkommen haarlose foliola hat, bei uns aber die kahlen *Villosae* fehlen; da die ganze Reihe muthmaßlicher Parentes, die ich weiter in Betracht zog, als unentsprechend wieder fallen gelassen werden musste, da sich selbst gegen die zwei näher gelegenen, wie: *R. venosa* Sw. $\times$ *R. comosa* Rip., die mit Ausnahme der Blütengröße, und *R. pumila* Jacq. $\times$ *R. comosa*, die nur in der Blüte und den seltenen Aciculen stimmten — wieder einzelne, ganz wesentliche Einwendungen erheben ließen, fand ich, dass sie sich als Hybride(?) viel natürlicher aus der Mischung der *R. Blondeana* v. *subreticulata* (einer ihr im höchsten Grade nahestehenden, um Andorf bis jetzt die *Trachyphyllae* ersetzenden Rose und der hier oben gedachten *R. glauca* (v. *rhynchocalyx*?) oder der *R. biserrata* Mer. var. ableiten lasse; denn nur in dieser *Blondeana*, die ihr höchst ähnlich ist, finden sich die erörterten Eigenschaften, darunter auch die so gewichtige Serratur, auf alle Fälle haben wir hiemit das gesammte Verhalten der prächtigsten und reichlichst ausgestatteten Repräsentantin unserer Pseudo-Alpestres — die nahezu identisch auch in Salzburg, und in einer den Uebergang zu den *Glandulosis* noch mehr vermittelnden Form auch in Böhmen (leg. Velenovský) vorkommt — erschöpft und haben sie aus

eben diesen Gründen nicht mit einem localen Namen, sondern mit dem allgemein anwendbaren Duftschmid's geziert. — Hab. Häufig an Abhängen beim Kirchberger Walde nächst Andorf 21. VI. und 26. VII. 1884, 14. X. 1885, 12. VI. et 21. VII. 1885 et 17. VIII. 1887 leg. Haselb.

Wenngleich zweifellos von anderen Parentes abstammend, aber in den augenfälligsten Merkmalen (Blüte, charakteristische, eigenartig reichlichst zusammengesetzte Serratur, lange Pedunkel, — ebenfalls zerstreute — wenngleich schon reichlichere — subfoliare Drüsigkeit etc.) sofort nur an *R. Duftschmidii* erinnernd, ist noch eine zweite Prachtrose ersten Ranges, die wir nach rein systematischem Vorgehen einstweilen nur als bloße:

F. condigna Kell. & Haselb. obiger Rose einschalten. Rosae hujus (sine dubio hybridae *R. Austriacae* $\times$ *R. comosae* Rip. homoacanthae K. & H.) rami magis condensati, longi; aculei robustiores minus incurvi saepe homomorphi aciculis rarius intermixti; petioli parum pilosi dense rubiginosi inermes aut aciculis raris provisi; stipulae valde elongatae et **angustae**, in ramulis brevibus lateralibus et in foliis infrafloralibus solum latiores, margine abunde glanduloso-ciliatae utrinque glabrae, hinc inde dorso glandulis inspersae. Bractae saepe nullae si adsunt stipulis conformes — minus dilatatae foliaceae; foliola 5-na tenuia atroviridia utrinque — costa excepta — atricha, juvenilia utrinque late rotundata ovato-suborbicularia parva subtus $\pm$ toto sparsim aut in nervis solum prominentibus abunde rubiginosa; evoluta iis Rosae rubiginosae paulo majora basi latissime rotundata subcordatave apice acuta aut brevissime acuminata, subtus in statu florendi fruticis adenoneura exadenoneuraque. Serratura multo magis composita quam in parentibus spuriis — ei Rosae alpestris et Duftschmidii simillima sed argutior, dentibus primariis magis porrectis patentioribus; pedunculi modice elongati et prout receptacula sepalaque dense hispido-glandulosi, atrorubri; receptacula in alabastris ovoidea basi angustata, in floribus ovalia; sepala valde elongata et latiora, petalis subaequilonga, dorso (= *R. Austriacae*) atrorubra glandulis ferrugineis tecta, sat anguste et saepe crebrius pinnatifida; discus (planus?); styli villosi capitati; petala magna laete roseo-purpurea-centia.

Hab. Andorf, gegen Groß-Schörgarn, 16. VI. 1882 leg. Haselberger. Zunächst mit *R. Duftschmidii* verwandt — ist sie von derselben durch ihre nicht kugeligen Receptakel (und auch Früchte?) nicht glatte oder nur um die Basis drüsige, sondern ganz dicht hispide Receptakel, mitunter große, an die *R. Austriaca* erinnernde Sepala, rundlichere, an der Basis breiteste, oft wie abgestutzte Foliola, unbehaarte, dünne, dichter rothdrüsige Petiolen, noch derbere, ziemlich entfernte Stacheln und ab und zu flexuose Zweige etc. ziemlich ge-

schieden und offenbar ursprünglich von *R. Austriaca* $\times$ *comosa* *homocantha*, event. *R. Blondeana* $\times$ *comosa* abstammend, wenngleich als Geschwisterkind oder Stiefschwester zu betrachten, trotzdem am natürlichsten nur als Subvarietät der obigen zu taxieren, die nicht mit der *R. gallico* $\times$ *umbellata* Reuter = *consanguinea* Gren. (in Orig. meines Herb.), einer in allen Theilen kleineren und durchaus dimorphacanthen, dichtdrüsigen Rubiginose, noch mit der viel mehr verwandten *R. gallico* $\times$ *rubiginosa-comosa* Max Schulze in Jena's wilde Rosen, p. 46 (der seltensten seiner Hybriden) vergleichbar ist, da letztere einer *R. comosa* mit ihrer ordinären Serratur, bestachelten Petiolen, starren, unsererseits dicht drüsigen jungen Foliolen, kugligen Receptakeln etc. viel näher steht, von unserer *condigna* aber total verschieden ist! (Vgl. S. 31, 3.)

Noch eine dritte prächtige Subvarietät, die sich als *Blondeana* *subretic.* $\times$ *R. Timeroyi* Langiana deuten ließe, scheint nach einer Probe um Andorf zu wachsen, die wir aber späterer Publication vorbehalten.

B. Sepiaceae.

29. *R. sepium* Thuill. var. *myrsinites* (Gndg. „Flora“ Ratisb. 1878. Extract.: „Rosae novae Galliae“ Fasc. II. pag. 35. et in Herb. gener. rosarum europ. Nr. 2!) in einer Form: foliolis paulo oblongioribus stylis paulo numerosioribus vorausgesetzt, dass die Sepala wirklich reflexa et prius decidua! Milayerberg bei Laun (Böhmen): an der Spitze auf Basalt; 23. VIII. 1889 leg. Wiesb. Abgesehen davon, dass *R. myrsinites* außer den Citaten auch noch in den Tabulis, also vierfach publiciert ist, stellt sie überdies eine äußerst interessante Mittelform der kahlen *Sepiacearum* und der *Graveolentium* vor, und oben-drein ist sie als *Sepium atrichophylla* neu für Böhmen!

Var. vinodora Kern. f. a descriptione authentica in öst. bot. Zeit. 1869, p. 329. s. sepalis subtus haud glandulosis, fructibus latioribus ovato-rotundatis solum differt. Hab. Andorf, Waldrand im Oberholz. Reinweiß blühend 26. VI. & 16. VIII. 1885 leg. Haselb.

30. *R. graveolens* Gren. var. α Gren. = *R. Jordani* Déségl. f. foliolis typicis, hinc inde oblongis vel obovato-oblongis, majusculis, subtus solum in costa sicut paulisper in nervis nonnullis secundariis puberulis; petiolis tenuiter aut solum unifariam pilosis; stegocarpis semimaturis (coloratis) duplo minoribus (globosis). Hab. Mies (Bohemia occid.) solo schist. 13. VIII. 1889 leg. Wiesb. Neu für Böhmen! Vielleicht ist auch mancher der vielen Standorte der *R. rubiginosa* in Oberösterreich (Duftschmid, IV. Bd., S 200), namentlich im Mühlviertel zu dieser oder der folgenden Abart gehörig.

Var. aspera Schl.? Mit? da die Kelchzipfel an den rothen Scheinfrüchten leider fehlen. Sie sieht der Thüringer „*R. Billetii*“ noch am ähnlichsten und dürfte bei ihnen im breiten Köpfchen sehr dicht weiß behaarten Griffeln der schönsten Form unter den Lyoner *Graveolentes* meines Herbars der f. *Zygis* (Gndgr. Tab. 3293 foliolis infra toto puberulis apice dilatatis rubiginoso-asperis petiolis dense pubescentibus glandulosisque; stipulis glabris) nahezu identisch sein. — Mit der *R. elliptica* Tausch (authentica meines Herbars) hat diese Rose weder in den kugeligen Scheinfrüchten, noch in den foliolis obovato-cuneatis subtus toto puberulis, und wahrscheinlich auch im Griffelindument keine Aehnlichkeit; — viel mehr hingegen mit der *var. aspera* Schl., als deren Form wir sie einstweilen aufführten. Dobritschan bei Saaz (Böhmen) auf Kreidesandstein 22. VIII. 1889 leg. Wiesb.

*R. Gisellae**) Borb? ihr im Umriss der Foliolen, insbesondere in der sehr zerstreuten, fast fehlenden Flächen- resp. Nervendrüsigkeit gleichend und nur in den ärmlicher drüsig-hakerigen Petiolen und Costa abweichend; sammelte Wiesbaur am Traunsteig bei Roitham am 29. VIII. 1881 in einem sterilen Zweiglein, daher sie hier nicht bestimmt sondern nur gedeutet werden konnte. Die Bestimmung wird aus dem in Kalksburg cultivierten Exemplare später nachfolgen.

C. Svavifoliae.

31. *R. rubiginosa* L. Die typische Form scheint im untersuchten Gebiete höchst selten zu sein; eine schwache Abänderung davon von auffallender Färbung und nicht kugeligen, auch nicht ovoiden Scheinfrüchten wäre die *f. atroviridis* Wiesb.: ramis elongatis tenuibus fuscovirentibus homoacanthis; turionibus foliisque juvenilibus pullis atropurpurascensibusque; petiolis $\pm$ dense puberulis, inferioribus aciculis crebris armatis; foliolis remotis atroviridibus fere concoloribus supra nitentibus subtus $\pm$ trichoneuris; serraturis rotundatis; pedunculis binis glandulosis, rarius aciculatis, receptaculoque ovalibus pullis aut atrosanguineis; posterioribus glabris. Sepala reflexa dorso inaequaliter glandulosella, angusta, appendice dilatata, exteriora inaequaliter longa; styli subelevati hirtelli aut hirsuti. Eine in ihrer Tracht zwischen der *R. permixta* und *R. comosa* Ripart (letzterer näher) stehende Variation. Hab. Am Fallsbach bei Gunskirchen 6. VIII. 1889 leg. Wiesb.

Var. comosa (Rip.), deren dimorphe Bestachelung selbst an den Ripart'schen Exemplaren bekanntlich sehr unbeständig ist — ist in Oberösterreichs hier genannten Gebieten oftmals ganz homoacanth. Diese

*) Anmerkung. „*Gisellae*“. So auch von Dr. Prof. v. Borbás (Budapest) ursprünglich geschrieben, wohl deshalb, weil in Ungarn diese Schreibart gewöhnlich ist. Im Lateinischen müsste es (wie nach dem Deutschen) *Giselae* heißen.

f. homoacantha ist an ihren receptaculis maturis speciosis ovoideo-ovalibus glabris (haud „hispidis“) hinc inde adhuc sepalis coronatis, foliolis majusculis basi semper rotundato-obtusis, argutius serratis, apice saepe rotundatis, utrinque tenuiter hirsutis, subtus in nervis petiolisque pubescentibus zu erkennen, = erectisepala Gndgr. T. 3721. An einzelnen — vielleicht beschatteten — Zweigen wird die Flächenbehaarung äußerst zerstreut, nur mit der Lupe bei umgebogenem Laube bemerkbar und die Scheinfrüchte weniger länglich, die Annäherung an rubiginosa typica größer, doch von ihr in den aufrechten und lange dauernden Sepalen und den steifen groben Drüsenborsten des Pedunculus immer noch zu unterscheiden. Andorf, Hohlweg in Autzing leg. 19. VI. et 22. VIII. (schon zieml. vollkomm. rothe Scheinfrüchte) und 8. X. 1885 Haselb.; dann in einer *f. minor* Strobl: ramulis brevibus unifloris homoacanthis; foliolis parvis, breviter elliptico-subobovatis, utrinque — basi minus — late rotundatis; serraturis brevibus; pedunculis brevibus receptaculoque setis flavicantibus densissime hispidis; receptaculis parvis, late ellipsoideis; stipulis superioribus saepe subeglandulosis (= *f. montana* Gdgr. Tab. 3779 e Tirolia). Hab. Linz, Urfahrwände, 20. VI. et 17. IX. 1884 leg. Strobl.

Höchst interessant und nur in derberen noch mehr gebogenen Stacheln und weniger dicht hispid. Receptakeln abweichend ist die gleichfalls kleine an comosella Ozan. erinnernde von Wiesbaur um Haslach bei Eger (Böhmen) auf Gneiß 17. VIII. 1889 gesammelte homoacantha minor; während die von demselben vom Basalt des Kammerbühls bei Eger (Böhmen) am 16. VIII. 1889 eingelegte minor durch kahle Receptakel aber besonders kleine dicht gedrängte gespitzte breitovale oder eirunde kürzere, auch ziemlich kahle Foliolen, sehr bezeichnend lange Stacheln, ausgezeichnet und der comosa 2. senticosa Keller (in nied.-öst. Ros. 246) — die langen Stacheln ausgenommen — nahezu entspricht.

VIII. Sectio: *Tomentosae*.

32. Rosa tomentosa L. var. cinerascens (Du Mort.) wie solche in dessen Monogr. des Roses de la Flore Belge 1867, p. 50, und genau übereinstimmend in Kellers Ros. v. N.-Oe., p. 250, mit subglobosen Recept., globosen Scheinfrüchten, beiderseits aschgrauen, dicht behaarten Foliolen, filzigen ärmlichst drüsig-stacheligen Petiolen etc. beschrieben ist, liegt vom Gebiete nicht vor. Eine von ihr gleichwie von allen übrigen Uniserraten total abweichende, als einfachzähniqe und drüsenlos blättrige, aber nicht nebensächliche und trotzdem bisher nur bei den angeblich obscuranten Wallroth und Gandoger beachtetete Abänderung möge einstweilen als bloße

Var. pellita (Rip.) f. *oblongifolia* Wallroth (Rosae pl. gen. hist. 1828, pag. 248. et ejus specim. orig. in herb. mus. Prag! leg. Heringer!) angeführt werden, die sich von der cinerascens et pellita sehr auffallend durch ihre petioli tenues hirsuti aut pubescentes glandulis paucis aculeisque crebris muniti; foliola remota supra viridia subtus pallidiora subdiscoloria utrinque tenuiter tomentosa infra nec incanescens nec sericeo-tomentosa, — utrinque eglandulosa oblonga vel subrhomboideo-oblonga, terminalia basi acuta, lateralibus $\pm$ rotundata, superiora uniserrata; inferiora inaequaliter subuniserrata, denticulis fissis angustis aut rarissime binis glanduligeris instructa; stipulae superiores angustae cum bracteis petiolisque tomentosae; pedunculi (solitarii?) sat longi, toto hispidi; receptaculum ovale toto hispidum; sepala minus longa angustiora parum pinnatifida subtus dense glanduloso-aspera reflexa; flores pallidi. In Gesellschaft der v. Seringeana D. M. von Haselberger zwischen der Loferer Alm und Lofer (Pinzgau) 22. Juli 1882 noch mit letzten Blüten gefunden. Eine in Form und Indument der Foliolen, den reichlich und scharf bestachelten dünnen Petiolen, Recept., Sepalen total verschiedene Rose!

Var. Seringeana (Du Mort.), Von der typischen fast nur in nahezu kahlen Griffeln abweichend. Pinzgau: zwischen der Loferer Alm und Lofer 22. Juli 1882 (mit „röthlichweißen Blüten“ Haselberger) — dann in einer auffallend abweichenden Form, die der bloßen Indumentschwäche wegen wohl nicht vollends für einen bloßen „état intermédiaire“ gehalten werden kann: foliolis supra glabriusculis viridibus majoribus (haud tenuiter pubescentibus = à peine pubescentes par dessus D. M.) in statu maturis fructuum subtus eglandulosis; fructibus ovalibus aut globoso-obovoideis. Pöstlingberg bei Linz: Gartenzaun beim Mostwirt 18. IX. 1882 leg. Wiesb.*). — Noch interessantere von uns ebenfalls nicht neubenannte Formen sind:

Var. cristata Christ f. stylis subglabris, sepalis brevioribus, glanduloso-bipinnatifidis, receptaculis minus hispidis; serraturis minus compositis nec profundis; aculeis brevioribus; stipulis albido virentibus sed laxe tomentellis subglabrisve. Von der tomentosa typica (Aut), der sie sich im derberen Bau, größeren Stacheln, grob doppeltgesägter Serratur, ovoiden, in einen Hals verschmälerten Scheinfrüchten sehr nähert, ist sie verschieden in den stipulis saepe supra glabris, sepalis subpersistentibus erectis, dorso glanduloso-muricatis bipinnatifidis; pedunculis receptaculoque ovoiden in collum attenuato setulis glandulisque rigidiusculis creberrime hispidis, stylis glabris aut subsparsim

*) Anmerkung. Diese R. Seringeana ist nach des sel. Dr. Rauscher Mittheilung Duftschmid's R. tomentosa. In Duftschmid's „Flora von Oberösterreich“ fehlt aber die Angabe dieses Standortes (IV., p. 201).

J. Wiesbaur.

hirtellis. (Seriei: „Eutomentosarum b₂ Biserr.-Subcompositarum Eglan-
dulosar.-Subeglandulosarum; Tomentosarum-Hispidarum fructu ovoideo“
illustr. Crépini in Prim. VI. 748 [88] adnumeranda!) Hab. In rupibus
declivium vallis fluminis Inn inter Schärding et Wernstein (in societate
Rosae sequentis excellentissimae); ubi eam 10. VIII. 1885 legit Haselb.

Var. cuspidatoides Crép. f. foliolis in ramis nonnullis omnino
obtusis late-oblongis utrinque rotundatis, in aliis elliptico-
lanceolatis; stylis semper subglabris! sepalis prius deciduis (haud
subpersistentibus); receptaculis fructiferis obovato-globulosis globosisve
majusculis. — Forma valde polymorpha, in statu maturescenti
fructuum foliolis atrorubenti-viridibus, fructibus atrorubris floribusque
subalbis in alabastro attamen carneis Rosae micranthae × cuspidatoidi
similis — a *R. Pseudocuspidata*, cui sepalis prius deciduis stylis
glabrioribus affinis — valde recedit foliolis omnibus subtus glandulosis
crebrius composite-biserratis, fructibus globosis, sepalis brevioribus,
aculeis tenuioribus! Auch hat mir Crépin erst kürzlich derlei durchaus
flächendrüsige *Tomentosas* mit stylis glabris — trotzdem als „zu
seiner *cuspidatoides* gehörend“ — bestimmt. Hab. auf Felsen am Inn
zwischen Schärding und Wernstein, 11. VI et 10. VIII. 1885 leg. Haselb.

Subvar. Pseudo-Andrzejowskii Dufft & J. B. Keller f. *aprica* (Uecht.)
(Syn. = *R. venusta* f. *aprica* Uechtriz in Bräucker Deutschl. wilde
Ros. 1882. 24.) Crépin hat in litt. datis 18. Maii 1888 an Dufft
eine ganze mit den 3 großen Formen *R. Andrzejowskii* Christ (non
Stev.), *R. venusta typica* Chr. und *R. ven. v. Christii* Dufft (non
Wiesbaur) etc. beginnende Reihe ihm vorgelegter *Tomentosarum* für
„*Rosa cuspidatoides* Crép.“ bestimmt! Angesichts der gewaltigen
Unterschiede, die zwischen den — einander nahe verwandten — ersteren
und den übrigen *Tomentosis* dieser Reihe bestehen, — vereinigte ich in
litt. und einer tabellar. Uebersicht der Thüringer *Tomentosarum* die
beiden unechten *Andrzejowskii* Chr. u. *venusta* Chr. unter der Be-
nennung *R. Pseudo-Andrzejowskii* Dufft & Keller — daher ich folge-
richtig nur *R. cuspidatoides* Crép. var. *Pseudo-Andrzejowskii* (Dufft &
Keller) schreiben kann — in gleichzeitig beiderseitiger Entsprechung
sowohl Crépin's, als auch Sagorski's Anschauungen, welcher dieselben
(in Naumb. Ros., p. 9. et 19.) sogar noch zu höherer subsectioneller
Einheit vereinigte. — Wenn sie Crépin selbst zu seiner *cuspidatoides*
bezieht, so kann sie dort offenbar nur die f. *elatio*r Crépin apud
Scheutz (in Primit. II. 244) repräsentieren, wie ich es in Formánek's
Ros. des Hochgesenkes 1887, p. 11, zuerst erläutert hatte. Diese
prächtige, auch von Pax bei Schatzlar und von P. Häusler bei Rokytnitz
gesammelt im böhm. National-Herb. einliegende und alldort von mir
bestimmte Rose wurde auch bei Eger (in Böhme.) am 16. VIII. 1889
von Wiesbaur gefunden; vielleicht wird auch diese Abart, wie die
vorhergehende, noch in Oberösterreich gefunden.

Cultae.

33. *R. semperflorens* Curtis var. *viridiflora* Regel (Tentamen Rosarum monographiae 1878, pag. 357.) Syn. = *R. viridiflora* hort. = *R. bengale à fleurs vertes* Flore des serres XI. Tab. 129. Freinberg bei Linz cult. 16. VII. 1883 leg. Wiesb.

R. semperflorens Curtis var.? Als Wanddecoration des Stationsgebäudes — mit 3 Meter langen Trieben — in Mauthausen 20. VII. 1889, Wiesb.

34. *R. hybrida* hort. u. z. aus der Combination Gallicanae × Arvenses — etwa. *R. centifolia* × *moschata*? *Centifolia* × *damascena*? Winern (Windern) beim Traunfall 8. IX. 1881. Schlossgarten. Leg. Wiesbaur.

35. *R. lutea* Mill. Pfarrhofgarten in Sigharting. 23. VI. 1882. Leg. Haselb.*)

Schlusswort.

Nachträglich kamen mir noch folgende Ergänzungen zu:

1. Wie bereits wiederholt erwähnt worden ist, hat Herr von Keller Exemplare besonders kritischer Rosen an Herrn Director Fr. Crépin in Brüssel zur Begutachtung eingesandt, da Crépin in Rosen-Angelegenheiten anerkanntermaßen als erster Gewährsmann gilt. Unterdessen langte von Crépin ein Antwortschreiben an, worin unsere Rosen — theilweise ausführlich — besprochen werden. Es geht daraus, um kurz zu sein, hervor, dass die in obiger Abhandlung erwähnten neuen Rosenformen, wie *Rosa Haselbergeri*, *R. Duftschmidii*, *R. Langiana*, *R. Andorfensis*, *R. Innernsteinensis*, *R. subreticulata* u. s. w. auch Herrn Crépin nicht als bekannt erschienen, demnach mit Recht als neue Formen aufgestellt wurden.

2. Um weitere Beobachtungen zu erleichtern, war der hochw. Herr Pfarrer von Andorf, Dr. Fr. X. Riedlbaur, so freundlich, mir lebende Exemplare einzusenden, besonders von der *R. Langiana* und *R. Haselbergeri*, die nun im Schulgarten zu Mariaschein (Böhmen) cultiviert werden.

*) Anmerkung. Es gelang mir nie, diese schöne (gelbe) Gartenrose in Fruchtexemplaren zu bekommen, obschon ich fast jährlich nachsah. Sollte sie auch in anderen Gärten stets unfruchtbar sein?

3. Als Ergänzung zu *Rosa Duftschmidii f. condigna* theilt Herr von Keller noch Folgendes mit: „Die subfoliare Drüsigkeit der *f. condigna* ist die einer *Rubiginosa* und nicht die einer *Glandulosa*; hingegen ist der gedrungene Wuchs und (noch mehr) die Inflorescenz (Farbe und Hispidität der Receptakel und Sepalen, Form und Länge der der letzteren, Farbe und Größe der Blüte) unverkennbar von einer *Gallicana*.“

4. Das S. 8 in der Anmerkung erwähnte Herbar Strimitzer's ist nicht mehr in Keller's Besitz, sondern von diesem schon vor mehreren Jahren im Tauschwege an den hochw. Herrn Pfarrer Andreas Kmet zu Preňčov (Prinzdorf, Prencsfalu) bei Schemnitz (Honter Comitatus, Ungarn) abgetreten worden.

5. Im Zweifel darüber, ob der S. 7 in der Fußnote erwähnte *Ranunculus reptans* L. am Schwarzensee oder Nussensee bei Ischl gefunden worden sei, konnte ich mein Exemplar nicht zurathe ziehen, da ich es nicht hier habe. Ich wandte mich daher bittlich sowohl an den jetzigen Besitzer des Strimitzer'schen Herbars, als an Herrn Dr. Adolf Dürnberger in Linz. Von beiden Seiten erhielt ich sehr freundlichen und befriedigenden Aufschluss.

Herr Kmet schreibt, dass sich in Strimitzer's Pflanzensammlung thatsächlich auch *Ranunculus reptans* L. vorfinde. Als Fundort lese er Aussensee; es könne aber auch Nussensee heißen; der erste Buchstabe sei in Strimitzer's Handschrift undeutlich; auch sei das A sonst anders geschrieben. Da es nun, wenigstens um Ischl, keinen Außensee gibt, so stammt Strimitzer's Original-Exemplar (für Oberösterreich) ohne Zweifel vom **Nussensee**. Dasselbe folgt aus Dürnberger's Antwort betreffs des von mir gesammelten, mir aber jetzt unzugänglichen Exemplars. Herr Dr. Dürnberger beschreibt mir nämlich die Lage, Entfernung und Umgebung der beiden fraglichen Seen in kurzen Zügen so meisterhaft klar, dass ich mit Gewissheit behaupten kann, die oben (S. 8) erwähnte Excursion mit Strimitzer nicht an den Schwarzensee, sondern ganz sicher an den Nussensee gemacht zu haben. Es ist also weder dem sel. A. Strimitzer noch mir je ein anderer oberösterreichischer Fundort des *Ranunculus reptans* L. bekannt geworden, als der von Ischl ungefähr eine Stunde entfernte Nussensee. Herr Dürnberger fügt aber freundlichst noch bei, er habe nach Duftschmid's Angabe am Hallstätter See gesucht und im September 1888 den *Ranunculus reptans* L. wirklich gefunden, und zwar **an dem sumpfigen Nordostufer bei St. Agatha**. Der auch in Oberösterreich besonders in Wels als ausgezeichnete Botaniker bekannte Präsident J. Kerner fand Dürnbergers Bestimmung als richtig. Es hat demnach eine irri- ge Angabe die wirkliche Entdeckung zur Folge gehabt. Die Ehre derselben gebührt Herrn Dr. Adolf Dürnberger.

Literatur-Uebersicht.

1. **Besser V. S.**, Enumeratio plantarum in Volhinia etc. collectarum. Vilnae 1822 in 8°.
2. **Borbás, Dr. Vincenz von**, Primitiae monographiae Rosarum imperii hungarici. Budapest 1880. (254 Seiten.)
3. — — Geographia atque Enumeratio plantarum comitatus Castri ferrei. Steinamanger (Seiler's Witwe) 1888. Ueber Rosen S. 277—287 und 325. Wird kurz citiert als „Vasvár“ (= Eisenburg).
4. **Botanisches Centralblatt**. Redigiert von Dr. Oscar Uhlworm. Cassel. Seit 1880 jährlich vier Bände.
5. **Braeucker Th.**, Deutschlands wilde Rosen zum leichteren Erkennen und Bestimmen angeordnet und beschrieben. Klein 4°. VIII und 78 Seiten. Berlin (Stubenrauch) 1882.
6. **Braun Heinrich**, Beiträge zur Kenntnis einiger Arten der Gattung Rosa. S.-A. aus Verhandl. d. k. k. zool.-bot. Gesellsch. Wien 1885. S. 1—78.
7. — — Ueber einige in Bayern und im Herzogthume Salzburg wachsende Formen der Gattung Rosa. Im elften Bericht des botan. Vereines in Landshut. 1888/89. S. 90—122.
Braun Heinrich, s. Kerner Schedae.
8. **Burnat E. & Gremli**. Les Roses des Alpes maritimes. 1879 und Supplement à la monographie des Roses des Alpes maritimes. 8°. 1882. Lausanne.
9. **Christ Dr. H.** Die Rosen der Schweiz mit Berücksichtigung der umliegenden Gebiete Mittel- und Südeuropas. Ein monographischer Versuch. 219 S. Basel (Georg), Genf und Lyon. 8°. 1873.
10. **Crépin François**. Primitiae monographiae Rosarum. Fasc. I—VII. Bruxelles (et Gand) 1869—1882 in 8°.
11. **Déséglises A.** Catalogue raisonné etc. in Bull. Soc. Bot. de Belgique, XV. 1876, p. 176. seq. et extr. in 8°.
12. **Deutsche botanische Monatschrift** von Dr. G. Leimbach. Arnstadt in Thüringen. Seit 1883.
13. **Dufft C.** Die Rosen von Rudolstadt. Irmischia 1882. Nr. 5 u. 6 (s. Numm. 46 e).
14. **Du Mortier** Monographie des Roses de la flore Belge. Gand 1867.
15. „**Flora**“ oder botan. Zeitschrift. Regensburg.
Mus.-Jahr.-Ber. XLIX.

16. **Formánek** Dr. Ed. & J. B. v. **Keller**. Die Rosen des Hochgesenkes. 4^o. 12 S. Wien (Selbstverlag) 1887.

17. **Gandoger** Mich. *Tabulae rhodologicae Europaeo-Orientales locupletissimae*. 320 S. Paris (Savy) 1881.

18. — — *Herbarium generale Rosarum*. Exsiccatenwerk mit 607 Nummern. Arnas 1869 etc.

19. — — *Rosae novae Galliae* in „*Flora*“ bot. Zeitschr. Regensburg 1877 et 1878.

20. **Gremli** s. Burnat, Nr. 8.

21. **Keller** J. B. v. *Monographie der Rosen von N.-Oe.* (in Halácsy und Braun's Nachträge zu Neilreich's *Flora v. N.-Oe.*, S. 179—312), Wien 1882. Verlag der k. k. zool. bot. Gesellschaft.

22. — — *Fragmenta rhodologica ad floram hungaricam spectantia* in Prof. Dr. Kanitz's „*növénytani Lapok*“ XII. Jahrg. 1888. (13 Seiten in 8^o)

23. — — und Prof. Formánek, siehe **Formánek**.

24. — — und Dechant David Pacher, siehe **Pacher**.

25. **Kerner** Dr. A. v. Marilaun. *Flora exsiccata Austro-Hungarica*. Rosen besonders num. 1260—1271 (Wien 1886) und 1614—1681 (Wien 1888).

26. — — *Schedae ad floram exs. Austro-Hungaricam*. Fasc. I—V. Rosen meist von H. Braun beschrieben. Fasc. IV, S. 17—25, und Fasc. V, S. 3—29. Wien 1886 und 1888.

27. **Oborny** Adolf. *Flora von Mähren und österr. Schlesien*. Rosen im 4. Bande, S. 874—976 bearbeitet von H. Braun. u. Oborny, Brünn 1886.

28. „*Oesterreichisch-botanische Zeitschrift*“, herausgegeben von Dr. Alex. Skofitz seit 1851 Wien.

29. **Pacher** David. *Flora von Kärnten*. Rosen im 3. Bande S. 270 bis S. 335 und 417—420 (nach J. B. v. Kellers Beschreibungen) bearbeitet von Dechant Pacher. Klagenfurt 1887.

30. **Rapin** D. *Guide du Botaniste dans le Cant. de Vaud*. II. éd. 1862.

31. **Regel** Ed. *Tentamen Rosarum monographiae*. (In: „*Acta horti Petropolitani*“ Tomus V. Fasciculus 2. S. 287—398). Petersburg 1878.

32. **Reuter** G. F. *Catalogue des plantes vasculaires de Genève*. II. éd. 1861.

33. **Ripart** E. *Classification des Roses européennes* (oeuvre posthume). Herausgeb. v. Fr. Crépin im Bulletin de la Société royale de botan. de Belgique. Tome XXIX. 2. partie, p. 99—116. Bruxelles 1890. 8^o.

34. **Sagorski** E. *Die Rosen der Flora von Naumburg a. S. nebst den in Thüringen bisher beobachteten Formen*. 1885. Leipzig.

35. — — *Ergänzungen zu den Rosen von Thüringen*. In „*Deutsche botan. Monatsschr.*“ 1886.

36. **Scheutz** N. J. *Observationes rhodologicae*. Im „*Botan. Centralblatt*“ 1883.

37. — — *Studier öfver de skandinaviska arterna af slägtet Rosa*. Wexjö 1872, 46 pag. in 4^o.

38. **Schleicher** J. C. *Catalogus huc. obs. omnium plant. in Helvetia nascentium Camberii* 1821 (64 Seiten in 8^o).

39. **Schultz**, Dr. F., *Archive de la flore de l'Europe*. Weißenburg en Alsace. Erscheint als Erklärung zu den in Centurien ausgegebenen Exsikkaten und wird fortgesetzt von Dr. Karl Keck in Aistersheim (Oberösterreich) als „Herbarium normale“.

40. **Schulze** Max, *Jena's wilde Rosen*. S.-A. aus „Mittheilungen des botan. Ver. f. Gesamt-Thüringen. Jena 1886 und „Nachtrag“ desselben hiezu, alldort.

41. **Seits** *) Tobias, *Die Rosen nach ihren Früchten*. Prag 1825.

42. **Vukotinović** Ludw. Farkas v., *Rosae in agro Zagrabiensi et quaedam in Croatia maritima crescentes*. Zagrabiae (Agram) 1884.

43. — — *Rosae croaticae*. Agram 1886.

44. **Wallroth**, *Rosae plantarum generis historia succincta*. Nordhusae. 1828.

45. **Wiesbaur** J. S. J. *Neue Rosen vom östlichen Erzgebirge*. S.-A. aus „Oesterr. bot. Zeitschr.“ 1886.

46. Zeitschriften:

a) „Botan. Centralblatt“ s. o. n. 4.

b) „Deutsche botan. Monatschrift“ s. o. n. 12.

c) „Flora oder botan. Zeitung“ s. o. n. 15.

d) „Oesterr. botan. Zeitschrift“ s. o. n. 28.

e) „Irmischia“, Correspondenzblatt des bot. Ver. Sondershausen. S. 1881. (Vgl. o. n. 13.)

*) Anmerkung. Seits war 1818—1831 Pfarrer in Oberhofen bei Mondsee und starb 1833 als Pfarrer zu Maria-Brunnenthal bei Schärding. Da Seits über Rosen geschrieben hat, hat er ohne Zweifel auch solche gesammelt. Leider konnte bis nun nicht in Erfahrung gebracht werden, wohin diese Sammlungen gekommen sein mögen. In Oberhofen weiss man nichts davon, wie Herr Pfarrer J. Haberleitner freundlichst mittheilte. Sollten nicht etwa Seits' hinterlassene Manuscripte auch Aufzeichnungen über oberösterreichische Rosen enthalten? Vgl. den 45. Bericht über das Museum Francisco-Carolinum, Linz 1887, S. 146.



Verzeichnis der besprochenen Rosen.

	Seite
Abietina Christ	14
Acmophylla Gandoger	10
Acutiformis Heinr. Braun	9, 11
Adenophora Kitaibel	6
" var. leioneura Borbás	6
Adonopodae	19, 21
Affinita Puget	16
Alba L.	18
Albiflora Kell. & Haselb.	9
Alpestres	19
Alpestris Rapin	19—24
" var. Keller	19
Alpina Autorum	5, 6, 22
" var. adenophora (Kit.)	6
" var. alpina (L.)	5
" var. pendulina (L.)	6
" (L.) f. atrichophylla	5, 6
" f. microphylla	5
Alpina × pimpinellifolia	5
Alpinae	5, 21
Andegavensis Bast.	12
" var. Innernsteinensis	12
Andorfensis Kell. & Haselb.	2, 30
" f. oligocephala	3
" K. & H.	3
Andrzeiowskii Christ	29
Aplasepelae	21
Aprica Uechtritz	29
Archetypa Christ	9
Aretiana Cornáz	21
Arvenses	1
Aspera Schleicher	26
Atrichophylla Borb.	6
" Keller	5
Atroviridis Wiesb.	26
Attenuata Rip.	11
Austriaca Crantz	3, 4, 24
" var. delanata Borb.	4

	Seite
Austriaca var. elata Christ	4
" var. fruticans Borb.	4
" var. magnifica Borb.	3
Austriaca × comosa	24, 25
Axmanni Gmelin	2
Balsamea Kitaibel	6
" f. Podhorana Wiesb.	6
Billetii	26
Biserrata Mérat	10, 23
" var. eriostyla (Rip.)	10
Biserratae	10
Biserrata × nitidula	23
Blondeana Des. & Rip.	19
" var. subreticulata	19, 23
" K. & H.	19, 23
Blondeana × biserrata	23
Blondeana × comosa	25
Blondeana × glauca	23
Blondeana × Timeroyi	25
Brevissima Christ	17
Canina L.	9
" var. fissidens Borb.	9
" var. semibiserrata Borb.	9
" var. sphaerica (Gren.)	9
" var. Wettsteinii H. Br.	9
Caninae	9
" Biserratae	10
" Collinae	18
" Hispidae	12, 14
" Nudae	9
" Pubescentes	15
Carioti Chabert	12
" f. thermophila Gandoger	12
Centifolia × damascena	30
Centifolia × moschata	30
Chaberti Deséglise	14
Christii Duft	29
" Wiesbaur	29

	Seite		Seite
Cinerascens Du Mortier	27	Fraxinoides H. Braun	10
Cinnamomea L.	4	Fruticans Borbás	4
" f. angustissima	4	Gallicanae	2, 31
" f. subadenosepala	5	Gallicanae $\times$ Arvenses	30
" K. & H.	5	Gallica $\times$ rubiginosa	25
" f. supraglabra (Wallr.)	5	Gallica $\times$ umbellata	25
" f. typica	4	Gizellae Borbás	26
Cinnamomeae	4	Gisleri Puget	14
Collina Jacquin	14, 17	Glabrifolia Borb.	1
Collinae	18	Glandulosae	19, 21, 23, 31
Comosa Ripart	26	Glauca Villars.	8, 21, 22, 23
" f. homoacantha	27	" var. Joannis Kell.	8
" f. minor	27	" var. rhynchocalyx	9, 23
Comosa Max Schulze	25, 26	Glauca $\times$ nitidula	23
Comosella Ozanon	27	Glaucescens Wulfen	8
Condigna Kell. & Haselb.	24, 30	Glaucifolia Opiz	11
Consanguinea Gren.	25	Globata Des.	15
Cordifolia Host	4	Graciliramea Gg.	10
Coriascens Boullu	10	" Wiesb. & Kell.	10
Coriifolia Fries	17	Graveolens Gren.	25
" var. Miesensis Wiesb.	17	" var. aspera	26
" var. sepalis reflexis	18	Graveolentes	25, 26
Corylifolia Vukot.	3	Gutensteinensis Jacquin	8
Cristata Christ	28	Haselbergeri Keller & Wiesb.	19, 30
Rosae cultae	30	Heteracanthae	14
Curtidens Chr.	7	Hirtistylis H. Braun	11
Cuspidatoides Crépin	29	Hispida Krockner	7
" var. pseudo-Andrzej- owski Dufft & Kell.	29	Hispidae	12, 14
Cymelliflora Vukot	3	Hispidior Christ	21
Delanata Borbás	4	Histicosa Crépin	13
Dinorphanthae	25	Holubyana Borbás	21
Dobojensis Kell. & Form.	4	Homoacantha	24, 27
Duftschmidii Kell. & Haselb.	19, 24, 31	Homocarpa K. & H.	15
" var. condigna K. & H.	24, 31	Hoppii Gandoger	5
Dumalis Bechst.	10	Hybrida hortorum	30
" var. glaucifolia (Opiz)	11	Hybrida Schleicher	2, 3
" var. rhodella Pacher	11	" var. Andorfensis K. & H.	2
" var. rubelliflora (Rip.)	11	Inconspicua Des	12
" var. rubescens (Rip.)	11	Innernsteinensis Kell. & Wiesb.	12, 30
Dumetorum Thuillier	16	Insignis Grenier	10
" var. peropaca H. Br.	16	Joannis Keller	8
" var. silvestris Reich.	17	Jordani Des.	25
" var. solstitialis Bess.	17	juncta Puget	16
Editorum Rip.	21	" f. plusglandulosa K. & W.	16
Eлата Christ	4	Jundzilliana Besser	19, 20
" f. pseudovirescens K. & H.	4	Kosinskiana Besser	13
Elatior Crép.	29	Laeta Borbás	3
Elliptica Tausch	26	Laevis Christ	7
Elliptica Wallr.	5	Langiana Kell. & Haselb.	13, 30
Erectisepala Gg.	27	" homocarpa K. & H.	15
Eriostyla (Rip.)	10	Leioclada Borbás	19
Eschfaelleriana Wiesb.	18	Leioneura Borb.	6, 7
Fissidens Borb.	9	" f. seticalyx Gg.	6
Fraxinoides Gg.	10	Leiophylla Borb.	4
		Leiopoda Bess.	17

	Seite		Seite
<i>I. leuca</i> Wiesb.	9	<i>Podhorana</i> Wiesb.	6
<i>Levistyla</i> Ripart	12	<i>Pomifera</i> Herm.	22
" <i>f. oblongata</i> Opiz	12	<i>Przybylskii</i> H. Br.	17
<i>Lutea</i> Miller	30	<i>Pseudoalpestres</i>	22
<i>Magnifica</i> Borb.	3	<i>Pseudo-Andrzejowski</i> D. & K.	29
<i>Marsica</i> Godet	21	<i>Pseudocuspidata</i> Crép.	29
<i>Micrantha</i> Sm.	20	<i>Pseudovirescens</i> Kell. & H.	4
<i>Micrantha</i> × <i>cuspidatoides</i>	29	<i>Psilogyna</i> Borb.	9
<i>Microsphaera</i> Gg.	15	<i>Puberula</i> Désv.	17
<i>Miesensis</i> Wiesb.	17	Pubescentes	15
<i>Minor</i> Strobl	27	<i>Pumila</i> Jacquin	2, 4
<i>Mollis</i> Sm.	22	<i>Pumila</i> × <i>comosa</i>	23
<i>Monspelica</i> Gouan	5, 6	<i>Reticulata</i> Kerner	19
<i>Montana</i> Gg.	21, 27	<i>Reuteri</i> Godet	21
" <i>var. marsica</i>	21	<i>Rhenana</i> Braeucker	16
Montanae	8	<i>Rhipidodendron</i> Gg.	11
<i>Mutata</i> Gremli	21	<i>Rhodella</i> Pacher	11
<i>Mutica flora danica</i>	5	<i>Rhynchocalyx</i> Keller	9, 23
<i>Myrsinites</i> Gg.	25	<i>Rigida</i> H. Br.	9
<i>Myrtilloides</i> Tratt.	10, 17	<i>Rothii</i> Seidl	2
" <i>var. graciliramea</i>		<i>Rottkii</i> Kell. & Pach.	9
W. & K.	10	<i>Rubelliflora</i> Rip.	11
<i>Neilreichii</i> Wiesb.	3	<i>Rubescens</i> Rip.	11
<i>Nitidula</i> Bess.	19, 23	<i>Rubiginosa</i> L.	20, 22, 25, 26, 31
Nudae	9	" <i>var. atroviridis</i> Wiesb.	26
<i>Oblonga</i> Des. & Rip.	11	" <i>var. comosa</i> Rip.	26
" <i>var. hirtistylis</i> H. Br.	11	Rubiginosae	19, 25
" <i>var. rhipidodendron</i> (Gg.)	11	" <i>Sepiaceae</i>	25
<i>Oblongata</i> Opiz	12	" <i>Spuriae</i>	19
<i>Oblongifolia</i> Wallr.	28	" <i>Svavifoliae</i>	26
<i>Obtusifolia</i> Désv.	17	<i>Rubrifolia</i> Vill.	8, 21
<i>Occulta</i> Crépin	13	<i>Rupestris</i> Crantz	7
<i>Oenophora</i> Keller	9	<i>Sarmentacea</i> Woods	9
" <i>f. albiflora</i> K. & H.	9	<i>Scabratae</i>	14, 19, 21, 23
<i>Oligocephala</i> Kell. & Haselb.	3	<i>Semibiserrata</i> Borb.	9
<i>Opaca</i> Gren.	16	<i>Semiglabra</i> Rip.	15
<i>Ovata</i> Lej.	2	<i>Semirepens</i> Borb.	3
<i>Oxyphylla</i> Rip.	10	<i>Semperflorens</i> Curt.	30
<i>Pacheriana</i> Keller	16	" <i>var. viridiflora</i> Regel	30
<i>Pellita</i> Rip.	28	<i>Senticosa</i> Christ	17
" <i>f. oblongifolia</i> Wallr.	28	<i>Senticosa</i> Keller	27
<i>Pendulina</i> L.	6, 7	Sepiaceae	25
" <i>var. atrichophylla</i> Bb.	6	<i>Sepium</i> Thuill.	25
" <i>var. balsamea</i> (Kit.)	6	" <i>var. myrsinites</i> (Gg.)	25
" <i>var. curtidens</i> Chr.	7	" <i>var. vinodora</i> (Kern.)	25
" <i>var. laevis</i> Chr.	7	<i>Seringiana</i> Du Mort	28
<i>Permixa</i> Des.	26	<i>Serrulata</i> Chab.	12
<i>Peropaca</i> H. Br.	16	<i>Seticalyx</i> Gg.	6
" <i>var. subcoriifolia</i> W. & Str.	16	<i>Silvestris</i> Herman	1
" <i>var. subcedens</i> Haselb.	16	" <i>var. glabrifolia</i> Borb.	1
<i>Pilosuscula</i> vera	16	" <i>var. Rothii</i> (Seidl)	2
<i>Pimpinellifolia</i> L.	20	" <i>var. subatrata</i> Kell.	1
<i>Pimpinellifolia</i> × <i>alpina</i>	6	<i>Silvestris</i> Gg.	17
<i>Platyphylloides</i> Des.	15	<i>Silvestris</i> Reichenb.	17
<i>Plusglandulosa</i> Kell. & Wiesb.	16	<i>Slavica</i> Gg.	4

	Seite		Seite
Solstitialis Besser	17	Tomentella var. Haselbergeri	
Sphaerica Gren.	9	K. & W.	19
Sphaerocarpa Pug.	15	Tomentellae	16
Spinossissima L.	20	Tomentosa L.	27
Spuria Pug.	9	" var. cinerascens Dum.	27
var. oenophora Kell.	9	" var. cristata Chr	28
Spuriae	19	" var. cuspidatoides Crép.	29
Stigmatodes Vukot	11	" subvar. Pseudo-Andr-	
Suavifoliae	26	zeiowskii Dufft & Kell.	29
Subaenosepala Kell. & H	5	" var. pellita (Rip.)	28
Subatrata Keller	1	" var. Seringeana (Dum.)	28
Subatrachostylis Borb.	16	Tomentosae	27
Subcaerulescens Borb.	21	Trachyphylla	20, 23
Subcalva Kell.	6	Transitoriae	10, 11
Subcollina Christ	17	Turbinata Aiton	5
Subcoriifolia Wiesb. & Strobl	16	Umbellata Swartz	25
Suberti Des.	12	Uncinella Bess.	17
Subglabra Borb.	15	Urbica (Lém.) Gren.	15
Subglandulosa Borb.	4	" var. globata (Des.)	15
Submitis Gren.	17	" var. juncta (Puget)	16
Subrecedens Haselb.	16	" var. platyphylloides (Des.)	15
Subreticulata Haselb.	19, 23, 30	" var. semiglabra (Rip.)	15
Subreticulata × Langiana	25	" var. sphaerocarpa (Pug.)	15
Subreticulata × rhynchocalyx	23	Venosa Swartz	9
Supraglabra Wallr.	5	Venosa × comosa	23
Svavifoliae	26	Venusta Chr.	20, 29
Sylvestris vide silvestris.		Villosae	23
Synstylae	1	Villosiuscula Rip.	11
Tenuispina Opiz	10	Vinodora Kerner	25
Thermophila Gg.	12	Virescens Des.	4
Thomasii Pug.	14	Viridiflora (Regel)	30
Timeroyi Chab.	13, 14	Wettsteinii H. Braun	9
" var. Langiana K. & H.	13	Willdenowii Trattinick	4
Tomentella Lém.	14, 17, 19	Zygis Gandoger	26